

INKLUSIV

Ausgabe 02/2018

Heftnummer 226

öziv

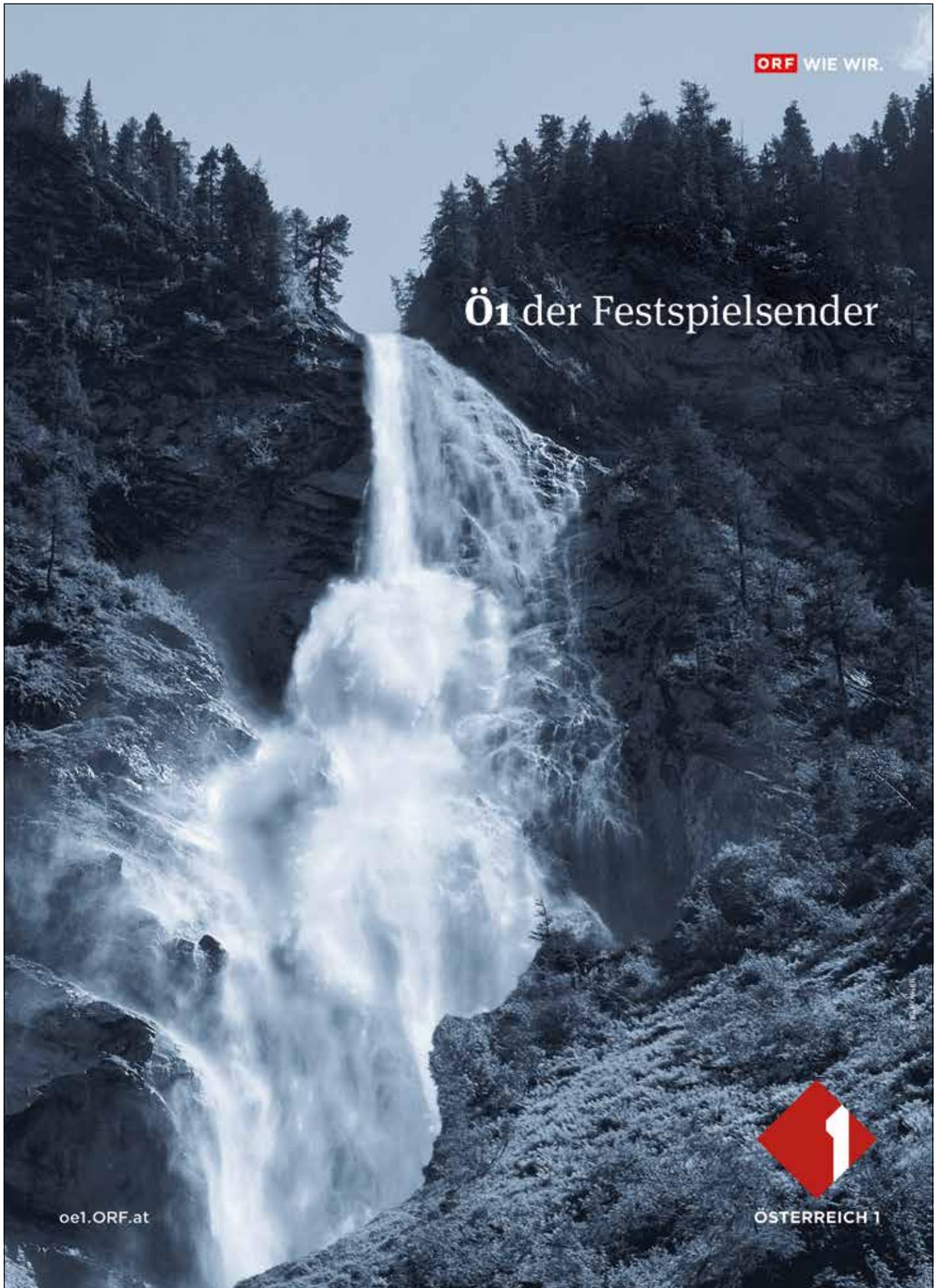
Magazin für
Menschen
mit und ohne
Behinderungen



COVERSTORY
5 JAHRE VALID
MAGAZIN

DROHENDE VER-
SCHLECHTERUNG
BEI BARRIEREFREIHEIT

www.oeziv.org



ORF WIE WIR.

Ö1 der Festspielsender

oe1.ORF.at



ÖSTERREICH 1

Bezahlte Anzeige

VORWORT

Zum Datenschutz...

Wir können es nicht lassen – wie bereits in unserer letzten Ausgabe wollen wir uns auch dieses Mal dem Thema Sprache widmen. Es gibt aber auch so viele schöne Beispiele, die uns dazu laufend in den Schoß fallen. Zuletzt hat es ein Artikel im Kurier geschafft, uns zu einem Leserbrief zu motivieren.

Am 30.3.2018 erschien im Kurier ein Beitrag zum Thema Pflegeregress-Aus. Die Überschrift lautete „Es war immer klar, dass sich das nicht ausgeht“ und der Artikel beschäftigte sich eher lieblos mit der Entwicklung dieses Themas und den unterschiedlichen Positionen der hauptbeteiligten Verhandler. Es war insgesamt schwer, dem Beitrag eine Aussage zu entnehmen. Besonders aufgefallen ist uns aber der letzte Absatz: „Neben den offen gebliebenen Regress-Erlösen müssten auch Sozialhilfe-Kosten von jenen Pfleglingen getragen werden, deren Heimplätze zuvor Angehörige aus Angst vor dem Regress bezahlt hatten.“

Wie geht es Ihnen, wenn Sie das Wort „Pfleglinge“



Julia Jungwirth und Hedi Schnitzer-Voget

hören? Taucht auch vor Ihren Augen das Bild eines Kindes auf? Oder eher jenes einer hilflosen Person, die sich demütig und völlig selbstlos den Anordnungen von Helfern zu fügen hat? Oder vielleicht entsteht auch das Bild eines armen Hascherls, das froh sein muss, so einen Heimplatz überhaupt ergattert zu haben.

In dem gesamten Artikel geht es mit keinem Wort – und vermutlich auch mit keiner Überlegung – darum, dass hier eine Diskussion am Rücken von Menschen geführt wird, die aus unterschiedlichsten Gründen auf Hilfe von Dritten angewiesen sind. Das ist an sich kein Zustand, den sich Menschen freiwillig

aussuchen würden. Diese Menschen öffentlich dann auch noch als „Pflegling“ zu bezeichnen, stellt keinen positiven Input zu dieser ohnehin leidigen Diskussion dar. Es wird vor allem nicht dazu beitragen, in die Diskussion endlich jene einzubeziehen, um die es eigentlich geht. Jene pflegebedürftigen Menschen, die ein Recht darauf haben mitzubestimmen, in welcher Umgebung und wie ihnen die benötigten Unterstützungsleistungen angeboten werden sollen.

Hedi Schnitzer-Voget
und **Julia Jungwirth**

*Geschäftsführung
des ÖZIV Bundesverbandes*

HINWEIS IN EIGENER SACHE

Wir haben letztens an dieser Stelle auf unsere neue Gender-Schreibweise hingewiesen. Es freut uns sehr, dass wir einige positive Rückmeldungen dazu bekommen haben. Vielen Dank!

07 KOMMENTAR

Dr. Klaus Voget
Präsident des ÖZIV Österreich

08 ÖZIV UND ÖBB

feiern 10 Jahre Kooperation



11 COVERSTORY: „VALID“ IST DAS GE- GENTEIL VON „INVALID“

Florian Dungal und Marion
Breiter-O´Donavan im
Interview



16 UN-BEHINDERTEN- RECHTSKONVENTION

Die nächste Staatenprüfung

18 UMGANG MIT PERSÖNLICHEN DATEN

Was bringt die DSGVO

20 ÖZIV STUDIE

Bei Barrierefreiheit in Einkaufs-
straßen viel Luft nach oben

22 BARRIEREFREIHEIT – DROHENDE VER- SCHLECHTERUNG



26 ÖZIV-SCHULUNGSJAHR

Seminarreihe mit vielen Themen

28 LITERATURPREIS OHRENSCHMAUS



30 „DIE SCHON WIEDER“

Wie man mit festgefassten
Meinungen umgehen soll



ÖZIV Angebote

34 ÖZIV SUPPORT

Tag der offenen Tür in Wien



36 ÖZIV ACCESS

berät die niederösterreichi-
sche Gemeinde Wiesmath



ÖZIV Regional

38
**NEWS VOM EU-
PROJEKT „COME-IN!“**

Es wird weiterhin fleißig an der Barrierefreiheit gearbeitet.

41
ARBEITSASSISTENZ

der ÖZIV am Diversity Day

ÖZIV Leben

44
ÖZIV TERMINE

Events und Veranstaltungen

45
**DIESMAL: WIE
ALLES BEGANN**

mit Reimhard Reiseleitner



49
ÖZIV VORARLBERG

52
ÖZIV BURGENLAND

54
CLUB 81

56
ÖZIV TIROL



58
ÖZIV STEIERMARK



IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Dr. Klaus Voget – Präsident
ÖZIV Bundesverband,
Interessenvertretung für
Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise:

Mindestens 4-mal jährlich

Vertrieb:

Österreichische Post AG,
Lesezirkel

Chefredaktion:

Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:
Daniela Rammel, Agnes Schedl, Hedi
Schnitzer-Voget, Julia Jungwirth,
Reinhard Leitner, Elisabeth
Weber, Andrea Daxinger, Gabriela
Lenzenhofer, Peter Noflatscher, Ulla
Kaspar-Port, Erika Plevnik, Isabella
Aigner, Heide Gubala

Layout:

CK Medienverlag GmbH,
9020 Klagenfurt

Medieninhaber, Satz,

Anzeigen und Druck:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Filiale: 4800 Attnang-Puchheim
Römerstraße 8
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Zulassungsnummer:

GZ15Z040585 N
ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung. Anregungen und Infos an: redaktion@oeziv.org

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Rosenbauer International AG, 4060 Leonding •
Marktgemeinde St. Georgen im Attergau, 4880 St. Georgen
• Gemeinde Schleißheim, 4600 Schleißheim • Gemeinde
Piesendorf, 5721 Piesendorf • Alois Hinterer Metallbau
GmbH, 5351 Aigen-Voglhub • Stadtgemeinde Berndorf,
2560 Berndorf



Immer in Bewegung bleiben!

SELECTIV
Treppenlifte

Roidnerweg 8
4650 Edt/Lambach
Tel. 07245 20640

Kostenlose
Beratungs-Hotline: 0800 400 17 10 44

www.selectiv-treppenlifte.at

Wir, Firma Gugubauer KG, **Selectiv Treppenlifte**, aus OÖ. sind ein Unternehmen, das 2006 gegründet wurde und seither kontinuierlich die Produktpalette von Sitztreppenliften um Plattformlifte und Senkrecht-Homelifte erweitert hat.

Mit Qualität, seriöser Beratung und sehr gutem Service haben wir unsere Firma zu einem verlässlichen Partner Österreichweit aufgebaut.

Ein großes Plus besteht in unserer umfangreichen und vor allem Hersteller unabhängigen Produktvielfalt. Diese ermöglicht uns eine sorgfältige Information der unterschiedlichen Betriebssysteme an unsere Kunden.

Am Sitzliftsektor der Firma Access BDD welches ein Zweig der Firma Thyssen Krupp ist mit den Modellen (Flow 2, Flow 2A und HomeGlide / Levante) sind wir in Österreich führend.

Neben dem Verkauf erledigen unsere erfahrenen und regelmäßig geschulten Mitarbeiter auch die erforderlichen Service- und eventuell anfallenden Reparaturen.

Dies wird von uns für die oben angeführten Modelle auch dann erledigt, wenn diese Lifte anderweitig gekauft und eingebaut wurden.

Zu erwähnen ist, dass wir von unseren Kunden keine Vorauszahlungen verlangen, weder eine Anzahlung für gekaufte Lifte noch für etwaige Dienstleistungen. Die Bezahlung erfolgt grundsätzlich nach erfolgter Durchführung von Einbau- oder Servicearbeiten.



Treppenlift Verband
in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich
Infozentrale: Wien 01 - 31 52 56 1
Internet: <http://www.treppenlift-verbund.at>
Email: info@treppenlift-verbund.at

ZERTIFIKAT

Wir empfehlen das Unternehmen
SELECTIV Treppenlifte
aufgrund der

- Herstellerunabhängigkeit**
(frei und vertraglich nicht an Hersteller oder Produkte gebunden)
- Mitarbeiterkompetenz und Kundenservice**
(durch die mehrjährige Montageerfahrung und zahlreiche absolvierte Produkt- und Serviceschulungen)
- zahlreichen Referenzen von Liftmontagen**
(im privaten und öffentlichen Bereich gemäß Anlage).

Das Unternehmen ist in hohem Maße vertrauenswürdig.

Christa und Thomas Gugubauer
Treppenlift Verband ausgestellt am 04.06.2009

Treppenlift Verband in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich
Stitz Zentraler Verband Europa, P.O. Box 790, Münchenheim - Taunus 9

Unverbindlich werden wir Sie bei einem Neukauf fachgerecht beraten bzw. Ihre bestehende Liftanlage warten oder reparieren.

Christa und Thomas Gugubauer samt Team freuen sich auf Ihren Anruf

LIEBE MITGLIEDER!

Die Medien haben sich in den letzten Wochen sehr ausführlich mit der Abschaffung des Regresses für Personen, die in Heimen gepflegt werden, beschäftigt. Es wurde viel geschrieben und berichtet – wir haben den Eindruck, dass damit weder Klarheit geschaffen, noch eine brauchbare Lösung erreicht wurde. Gerne würden wir das Thema daher hier noch einmal aufgreifen.

Im Zusammenhang mit den Kosten für Heimpflege geht es darum, dass die gepflegten Personen zumeist nicht über ausreichendes Einkommen verfügen, um für die Kosten ihrer Heimversorgung selbst aufzukommen. In manchen Bundesländern wurde früher auf das Einkommen von Angehörigen zugegriffen; diese mussten – je nach Einkommen – eine Zuzahlung leisten. Diese Art des Regresses wurde schon vor einiger Zeit in Österreich abgeschafft. Seit 1.1.2018 wird nunmehr auch nicht mehr auf das Vermögen der gepflegten Personen zugegriffen. Was mit Einkommen (also zumeist Pension und Pflegegeld) nicht abgedeckt werden kann, muss nach der neuen Gesetzeslage von der öffentlichen Hand – also den Ländern – getragen werden. Dazu gibt es den lautstarken Streit zwischen Ländern und dem Bund. Der Bund hat diese neue Gesetzeslage verursacht, damit sind die Länder auch der Meinung, dass die

Mehrkosten mit Bundesmitteln abzudecken wären.

Dazu kommt, dass die Länder mit einem starken Anstieg an Heimunterbringungen rechnen. Sofern die Plätze vorhanden sind – was wir derzeit eigentlich nicht glauben – besteht diese Befürchtung nicht zu unrecht. Volksanwalt Kräuter hat dies in der ORF-Sendung Bürgeranwalt (wie von Bizeps berichtet) bereits auf den Punkt gebracht: „Durch die Abschaffung des Pflege regresses in Einrichtungen ist die Pflege in den eigenen vier Wänden plötzlich teurer als das Heim. Meistens reichen bei der Pflege zu Hause, etwa durch eine 24-Stunden-Betreuung, die kleine Pension und das Pflegegeld nicht aus, es muss auf das Sparbuch zugegriffen werden oder die Kinder müssen finanziell etwas beitragen.“

Wir schließen uns der Meinung des Volksanwaltes auch bei seinen weiteren Ausführungen an. Natürlich ist es absurd, dass der Steuerzahler nun die teuerste Form der Pflege, welche von den meisten Menschen auch gar nicht gewünscht wird, finanzieren muss.

Wir müssen endlich den Tatsachen ins Auge schauen und nach nachhaltigen Lösungen suchen. Abgesehen von der Finanzierungslücke wird nämlich dieser Trend auch zu einem Boom an Neubauten von Pflegeeinrichtungen in



©Behindertenrat

**Präsident
Dr. Klaus Voget**

den Ländern führen, die in den einzelnen Bundesländern viele Arbeitsplätze schaffen. Doch dies ist weder im Sinne der in der UN-Konvention festgelegten Selbstbestimmtheit, noch entspricht es dem Willen der pflegebedürftigen Menschen.

Auch die von Volksanwalt Günther Kräuter gefordert Anhebung des Pflegegeldes um 30 Prozent und die Verdoppelung des Bundeszuschusses zur 24-Stunden-Betreuung kostet selbstverständlich viel Geld. Aber sicher viel weniger als der weitere Ausbau der Heimversorgung. Und so ganz nebenbei könnte damit auch dem Willen der pflegebedürftigen Personen Rechnung getragen werden.

Lassen Sie uns dafür eintreten – das Pflegegeld ist doch immerhin eine Leistung, die es ohne den ÖZIV ganz sicher nicht in dieser Form gäbe!

Kämpfen wir gemeinsam für eine selbstbestimmte Zukunft, meint

**Ihr Präsident
Dr. Klaus Voget**

ÖZIV UND ÖBB

feiern 10 Jahre Kooperation

Text und Fotos: Hansjörg Nagelschmidt



Die ÖBB und der ÖZIV Bundesverband feiern heuer ihre erfolgreiche 10-jährige Kooperation in Sachen richtiger Umgang mit Menschen mit Behinderungen. Anlässlich des Jubiläums fand am neuen Wiener Hauptbahnhof Ende März eine Veranstaltung statt, in der Erreichtes diskutiert und in die Zukunft geblickt wurde.

ÖZIV & ÖBB: Austausch und Praxis als Basis

Im Rahmen der Kooperation steht der ÖZIV den Österreichischen Bundesbahnen mit fachlicher Beratung und Mitwirkung bei der Beseitigung

von Barrieren für Menschen mit Behinderungen zur Seite. Der Dialog mit Beteiligten auf beiden Seiten hilft, Verbesserungspotenziale zu definieren. „Das heurige 10-jährige Jubiläum unserer Zusammenarbeit zeigt, dass sich die ÖBB schon frühzeitig Gedanken gemacht hat, ihr Angebot für Menschen mit Behinderungen zu verbessern.“, so Klaus Voget, Präsident des ÖZIV-Bundesverbands, „Wir als ÖZIV Bundesverband freuen uns, dass wir über die Jahre mit unseren Sensibilisierungstrainings und den kontinuierlichen Austausch zu dieser positiven Entwicklung beitragen konnten.“

Die ÖZIV-Sensibilisierungstrainings zielen darauf ab, Barrieren im Kopf aufzuspüren und die Teilnehmer*innen die Lebenswelten von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen nachhaltig besser verstehen lernen. Expert*innen mit unterschiedlichen Behinderungen stehen in diesem Rahmen für offene Diskussionen zur Verfügung.

Vielfalt geht uns alle an

Die Mitarbeiter*innen der ÖBB die tagtäglich in Kundenkontakt stehen, müssen sich besonderen Herausforderungen stellen. Der richtige Umgang mit jedem

Fahrgast ist dabei ein sehr großes Anliegen. Die ÖBB und ÖZIV stehen seit 10 Jahren in regem Austausch, wie man eine Reise barrierefrei und komfortabel gestalten kann. Die ÖBB haben eine Abteilung eingerichtet, die sich vorrangig mit dem Thema barrierefreies Reisen befasst. So wird ein kontinuierlicher Austausch mit der ÖZIV auch hinsichtlich Zugausstattung oder Buchung von Tickets geschaffen.

„Vielfalt geht uns alle an! Unsere verschiedenen Perspektiven und Kompetenzen machen das Zusammenleben und auch das gemeinsame Reisen erst spannend. Besonders wichtig ist uns, dass Menschen mit und ohne Behinderung egal ob im Nah- und Regionalverkehr oder im Fernverkehr gemeinsam und gleichermaßen komfortabel mit den ÖBB Reisen können“, so Evelyn Palla, Mitglied des



Vorstands der ÖBB-Personenverkehr AG.

ÖBB: Österreichs größter Mobilitätsdienstleister

Als umfassender Mobilitätsdienstleister bringt der ÖBB-Konzern jährlich 461 Millionen Fahrgäste und 111 Millionen Tonnen Güter

umweltfreundlich ans Ziel. Konzernweit sorgen 40.265 MitarbeiterInnen bei Bahn und Bus (zusätzlich rund 1.900 Lehrlinge) dafür, dass täglich rund 1,3 Millionen Reisende sicher an ihr Ziel kommen. Strategische Leitgesellschaft des Konzerns ist die ÖBB-Holding AG.



Mehr als Pannenhilfe!

Voller Schutz zum 1/2 Preis

z.B. die Auto-Mitgliedschaft statt € 82,-^{net}

jetzt nur € 41,10

GLEICH BESTELLEN: 0800 120 120

oder bei jedem ÖAMTC Stützpunkt
oder unter www.oeamtc.at/thema/behinderung-mobilitaet

Angbot gültig ab 1. April 2018 für den Mitgliedsbeitrag 2018. In den Folgejahren gilt der reguläre Jahres-Mitgliedsbeitrag. © ÖAMTC 2018 | ÖAMTC ZBR 739335108

Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

Bezahlte Anzeige



So klein? So großartig!

Das Platzwunder der Schweizer Design-Manufaktur: Kuschall **Champion** im weltweit kleinsten Packmaß.

Reisebegleiter im Handgepäck: nur 33x22 cm groß und 7,18 kg leicht*
* ohne Hinterräder



Invacare Austria GmbH
Herzog-Odilo-Straße 101
5310 Mondsee
Tel.: +43 6232 553-50
www.invacare.at

INVACARE
Yes, you can!

Bezahlte Anzeige

**Anwalt für Gleichbehandlungsfragen
für Menschen mit Behinderung**



Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:

- » **Anschrift:** Behindertenanwalt
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ **0800 80 80 16** (gebührenfrei)
- » **Fax:** 01-711 00 DW 86 2237
- » **E-Mail:** office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

BEZAHLTE ANZEIGE



weiser
BAD - HEIZUNG - PLANUNG - REPARATUR

Wohlfühl - Bäder
rundum rollstuhlgerecht.

Der Spezialist für barrierefreie Bäder,
stilvoll, modern oder klassisch.

Wir beraten Sie ausführlich vor Ort
und gehen ganz individuell auf Ihre Wünsche ein.

Wir koordinieren alle Arbeiten,
von der Installation über den Fliesenleger, Maler uvm.

Unser Team freut sich auf Sie!
Tel. 640 639

Ing. Rupert Weiser GmbH
Fürbergstraße 1, 5020 Salzburg

**24 Stunden
Notdienst**
0664 -
453 28 94

Bezahlte Anzeige



**frei und
unabhängig
unterwegs**

LOPIC
REHA-TECHNIK

Ihr Partner für
behindertengerechten
Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610 www.lopic.at

Bezahlte Anzeige

„VALID“ IST DAS GEGENTEIL VON „INVALID“ „UNS GEHT ES UM EINEN POSITIVEN ZUGANG“

Interview mit Florian Dungal und Marion Breiter-O´Donovan vom VALID Magazin.

Interview: Hansjörg Nagelschmidt
Foto: Valid/Simon Alber

In den 5 Jahren seines Bestehens hat das Magazin VALID einen fixen Platz in der österreichischen Medienlandschaft erobert. Anlässlich des 5-Jahres-Jubiläums sprachen wir mit Gründer und Herausgeber Florian Dungal und der Chefredakteurin Marion Breiter-O´Donovan über die Ausrichtung des Magazins, Meilensteine sowie Pläne für die Zukunft. Das Interview führte Hansjörg Nagelschmidt.

Das Valid-Magazin feiert heuer seinen 5. Geburtstag und ziemlich gleichzeitig mit dieser INKLUSIV-Ausgabe erscheint auch euer Jubiläumsheft Nummer 20 – was dürfen wir uns erwarten und wie werdet ihr den Geburtstag feiern?

Florian: Es wird eine kleine Feier geben und zwar im Rahmen der Powerparade am Heldenplatz am 21. Juni. Da wird es ein Zelt von VALID geben, wo wir mit den Veranstaltern der PowerParade,

den Mitarbeiter*innen von VALID und unseren Kooperationspartner*innen und Kund*innen den 5. Geburtstag feiern wollen. Das Zelt soll auch ein Rückzugsort für die Künstler*innen sein, die bei der PowerParade auftreten werden.

Marion: Das Jubiläumsheft wird am 12. Juni erscheinen – in dieser Ausgabe werden wir erstmals den Florian als Herausgeber und Gründer des Magazins auch persönlich vorstellen. Einfach weil es wichtig und legitim ist denjenigen vor den Vorhang zu bitten, der mit dem Magazin eine Vision verfolgt. Es wird für die Leser*innen sicher interessant sein, einmal etwas über die Lebensgeschichte von Florian zu erfahren und natürlich auch über die Vision des Magazins, für die er auch als Person beispielgebend steht. Es geht darum, Mut zu machen und in einem positiven Sinn Stories zu bringen, die mit Menschen mit Behinderungen zu tun haben.

Zurück in der Geschichte: bitte ein paar Infos zum beruflichen Background und zur Entstehungsgeschichte - Wie ist die Idee zu VALID entstanden? Warum wolltest du ein Magazin auf den Markt bringen? Motivation, Zweck?

Florian: Ich bin ursprünglich gelernter Koch und Kellner und hatte schon die Zusage für einen Job auf einem internationalen Kreuzfahrtschiff in Miami. Vor 11 Jahren kam mir dann ein Badeunfall dazwischen, der meine Pläne quasi durchkreuzte. Nach meiner Reha habe ich wieder nach einem Weg zurück in die Arbeitswelt gesucht und bin zu Echo TV gekommen. Dort hatte ich die Möglichkeit meine Ideen einzubringen, die irgendwann einmal in einem Behinderten-Lifestyle Magazin fürs Fernsehen mündeten, weil ich immer Fernsehen machen wollte. So etwas gab es damals nicht. Wir haben dazu einen Pilot gedreht mit 3 Themenschwerpunkten: Mobilität, Sport und Lifestyle.

Nach Umstrukturierungen kam dann letztlich alles ein bisschen anders – und so habe ich dann 2013 letztendlich den eigenen Verlag gegründet.

Als Vision hinter dem Magazin steht kurz und bündig ein für viele Menschen negativ behaftetes Thema anders und positiv darzustellen.

Marion: Es ist gerade dieser positive Ansatz des Magazins – auch im Umfeld von Menschen mit Behinderungen – der die Berührungängste verhindert. Damit verbunden gibt es auch weniger Abwehr und weniger Skepsis dem Thema „Behinderung“ gegenüber. Zudem arbeiten wir dem Zeitgeist entsprechend mit einer sehr trendigen optischen Aufmachung, was den positiven Stil noch unterstreicht. Und auch der Unterhaltungswert kommt im Magazin nicht zu kurz. Uns ist wichtig, dass sich das Heft gut liest. Auch Leser*innen, die nicht unmittelbar mit dem Thema befasst sind, sollen so ins Heft hineingezogen und interessiert werden.

Was waren die größten Herausforderungen, die Idee in die Realität umzusetzen?

Florian: Naja, von GmbH-Recht und Buchhaltung hatte ich recht wenig Ahnung – das musste ich mir alles erst aneignen. Die Finanzierung war und ist natürlich immer ein herausforderndes Thema – bis heute finanzieren wir uns ausschließlich über Inserate – Förderungen bekommen wir keine. Insgesamt macht





VALID

MAGAZIN

Das Inklusions
VALID MAGAZIN

MARIO GATTA
DER MANN MIT DER KUGELSICHEREN WESTE
Chancen nützen als Top-Model oder „Global Gladiator“

es aber einfach sehr viel Spaß und bringt sehr viel Freude.

Was waren aus eurer Sicht die wichtigsten Veränderungen/Weiterentwicklungen in den letzten 5 Jahren?

Florian: Nach der großen Euphorie der ersten Ausgaben, gab es durchaus auch schwierigere Zeiten. Da gab es auch von Seiten des ÖZIV eine sehr große Unterstützung, für die ich mich unbedingt bedanken möchte. Das alles hat aber letztlich dazu geführt, dass wir das Magazin immer weiter entwickelt und optimiert haben.

Marion: Ein Meilenstein war sicher das neue Lay-out und das neue graphische Konzept von Simon Alber, der einen sehr guten Background als Magazinmacher hat. Zudem besitzt er auch das nötige Fingerspitzengefühl und weiß sehr gut, wohin die Reise mit dem Magazin gehen soll. Nunmehr ist das Magazin einfach plakativer und lifestyle-ger. Thematisch und inhaltlich haben wir die ursprüngliche Linie weitergeführt. Es geht schließlich darum, ein Magazin für die Leser*innen zu machen und nicht für uns selbst. Also: was interessiert die Leser*innen, welche Informationen benötigen sie usw – daran orientieren wir uns.

VALID nennt sich „Das Inklusionsmagazin“ – welche Aspekte sind euch diesbezüglich wichtig? Wie ist der Magazinname „VALID“ entstanden?

Marion: Alle Menschen soll-

ten grundsätzlich alle Möglichkeiten haben. Menschen sollten nicht von Chancen und Möglichkeiten ausgegrenzt werden nur aufgrund von Äußerlichkeiten – jeder ist in seiner Individualität wertvoll und verdient Respekt. Das ist mir persönlich sehr wichtig, dass dies auch immer wieder transportiert wird, denn auch wenn wir in unserer Zeit manchmal den Eindruck gewinnen, alles sei bunt und lustig – also eine gewisse Oberflächlichkeit – sollte man gegen Respektlosigkeit gegenüber Menschen immer mit Nachdruck auftreten. Und mitunter auch sein eigenes Verhalten hinterfragen.

Florian: „Valid“ ist das Gegenteil von „invalid“ – wir wollen zeigen was möglich und machbar ist und zu diesem positiven Zugang passt der Magazinname einfach sehr gut.

Was jedem auffallen muss: ihr legt großen Wert auf Graphik und Layout sowie Lifestyle, seid ein modernes und trendiges Magazin – warum ist euch das wichtig?

Florian: Mit VALID wollen wir das bestehende Zeitungsangebot ergänzen und einen unverkrampften Zugang zum Thema Behinderung vermitteln – das soll auch das Layout ausstrahlen.

Marion: Da wir auch Lifestyle-Themen breiten Raum einräumen, passt das moderne Design einfach optimal.

Eine Frage an Marion – du

bist jetzt seit ca 1 Jahr Chefredakteurin, kommst aber ursprünglich aus einem anderen Bereich. Hast du das thematisch als schwierig empfunden, dass nun das Thema Behinderung im Mittelpunkt deiner journalistischen Arbeit stehen?

Marion: Ich habe schon sehr viele Magazine gemacht mit unterschiedlichster thematischer Ausrichtung. Das Handwerkszeug bleibt ja im Grunde immer gleich. Insofern war das nicht schwierig. Zudem ist die Zusammenarbeit mit Florian da auch eine Unterstützung, weil er das Thema Behinderung aus eigener Sicht beurteilen kann.

Bei journalistischer Arbeit ist Empathie meiner Meinung nach grundsätzlich immer wichtig. Thematisch bzw. fachlich muss man sich natürlich schon auch einarbeiten – aber da war auch der Besuch beim ÖZIV sehr hilfreich – zum Beispiel in Hinblick auf Sprache und Diktion.

Florian: Das war für uns auch ganz am Anfang sehr wichtig, dass wir hier möglichst keine Fehler machen und die mühsame und langjährige Arbeit von den Verbänden, die seit Jahrzehnten wertvolle Arbeit leisten, nicht konterkarieren. Denn ohne den Einsatz der Verbände würde es kein Behindertengleichstellungsgesetz oder eine UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen geben.

Wie können wir uns die Arbeitsteilung zwischen euch beiden vorstellen? Wie

kommt ihr zu euren Stories, wie entscheidet ihr über Cover-Geschichten?

Marion: Wir sind ein Team – Florian, ich und die freien Mitarbeiter*innen. Und in diesem Team kommen die Vorschläge auf den Tisch – wir sind da einfach in laufendem Austausch.

Florian: Ich habe dann und wann noch kurzfristige Ideen, was manchmal Änderungen notwendig macht – das sorgt manchmal für kleines Chaos. Aber Marion ist die Organisierte und so klappt alles immer gut. Viele Bestandteile des Heftes sind ohnehin immer fix vorgeplant, wo es keine Änderungen gibt.

Gab es in den 5 Jahren irgendwelche Highlights, Titel-Stories etc, die besonders herausragen oder auf die ihr besonders stolz seid? Berühmtheiten?

Florian: Wir hatten schon viele spannende Stories und Interviews auf die wir stolz sind. Mario Galla, ein Hamburger Top-Model hat beispielsweise für VALID eine eigene Foto-strecke gemacht.

Und es gibt auch sonst viele positive Geschichten und Ereignisse, die uns einfach immer wieder zeigen, dass

wir mit dem Magazin vieles richtig machen – und die Welt da draußen auf uns aufmerksam wird.

Marion: Und im Prinzip ist jede neue Ausgabe ein Highlight. Wenn die aktuelle Ausgabe druckfrisch reinkommt, dann lass ich immer noch alles fallen und blättere und freue mich!

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Florian: Wir überlegen uns immer wieder mal was Neues – beispielsweise sind wir mittlerweile auch auf Facebook vertreten und haben einen eigenen Youtube-Kanal. Also unbedingt einmal vorbeischaun! Und natürlich habe ich noch viele Ideen, die aber noch nicht spruchreif sind. Mir war bis jetzt einmal wichtig, das Magazin im deutschsprachigen Raum zu etablieren und für einen funktionierenden Vertrieb zu sorgen. Seit unserer Gründung haben wir es geschafft, unsere Auflage zu versechsfachen. Zudem sind wir in allen Online-Kiosken vertreten und es kommen laufend neue Vertriebswege dazu. Eine weitere Auflagensteigerung ist sicher ein Ziel, möglicherweise auch eine häufigere Erscheinungsweise – wir werden sehen.

Marion: Thematisch wollen wir ein Lifestyle-Magazin bleiben, auch wenn immer wieder an uns herangetragen wird, wir sollten politischer sein. Das passt aber einfach nicht zur Ausrichtung und der DNA unseres Magazins – und außerdem gibt es andere Magazine, die das besser können und entsprechend professionell abdecken. Wir wollen das Magazin noch stärker als Begleiter durch den Alltag und durch ein schöneres Leben positionieren.

INFORMATIONEN

Das Magazin VALID erscheint derzeit vier Mal jährlich in einer Auflage von mehreren zehntausend Stück und hat nunmehr einen fixen Bestandteil in der österreichischen Medienlandschaft mit einer Reichweite weit über die Zielgruppe der Menschen mit Behinderungen hinaus.

VALID auf Facebook:

www.facebook.com/VALIDMagazin/

VALID auf Youtube:

www.youtube.com/user/VALIDleben

Bezahlte Anzeige

UN-BEHINDERTEN-RECHTSKONVENTION

Die nächste Staatenprüfung Österreichs steht an

Text: Birgit Büttner

Barrierefreiheit und Inklusion

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (kurz: Behindertenrechtskonvention, abgekürzt: UN-BRK) ist in Österreich seit 26.10.2008 in Kraft.

Der Leitgedanke der Behindertenrechtskonvention ist die Inklusion, demzufolge allen Menschen mit und ohne Behinderungen die uneingeschränkte und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft von vornherein ermöglicht werden muss.

Überprüfung der Einhaltung der Behindertenrechtskonvention

In regelmäßigen Abständen berichten die Staaten, von denen die Behindertenrechtskonvention ratifiziert worden ist, inwieweit die Konvention auf nationaler Ebene umgesetzt wird (**Staatenprüfungsverfahren**). Die Zivilgesellschaft kann ihre Sicht zur Umsetzung der Konvention in einem eigenen Bericht (Schattenbericht/Zivilgesellschaftsbericht) darstellen.

Der UN-Behindertenrechtsausschuss überprüft, ob die

einzelnen Vertragsstaaten die Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention/die Empfehlungen der vorherigen Staatenprüfung, umgesetzt haben.

Zum Abschluss jedes Staatenberichtsverfahrens werden Empfehlungen an den jeweiligen Vertragsstaat formuliert.

Österreich hat auch das Zusatzprotokoll zur Behindertenrechtskonvention unterzeichnet. Damit können Einzelpersonen eine **Individualbeschwerde** beim UN-Behindertenrechtsausschuss in Genf einreichen, wenn alle nationalen Beschwerdemöglichkeiten ausgeschöpft wurden. Die erste Beschwerde aus Österreich wurde 2014 mit Unterstützung vom Klagsverband eingebracht.

Staatenprüfung Österreichs zur Behindertenrechtskonvention

Die erste Überprüfung war im September 2013 in Genf. Damals wurde vom Österreichischen Behindertenrat zum Staatenprüfungsverfahren ein Schattenbericht erstellt, bei dem der ÖZIV einen Beitrag zu Artikel 9 Barrierefreiheit geleistet hat.

Grundlage für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist eine möglichst umfassend barrierefrei gestaltete Umwelt. **Artikel 9 UN-BRK** verpflichtet die Unterzeichnerstaaten, geeignete Maßnahmen zu treffen, um für Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen den Zugang zur physischen Umwelt (zu Transportmitteln, Information und Kommunikation) sowie zu anderen Einrichtungen und Diensten, die für die Öffentlichkeit in städtischen und ländlichen Gebieten zugänglich sind, bereitzustellen.

Das bedeutet für Österreich, dass Bund, Länder und Gemeinden in allen Lebensbereichen (und nicht nur im Baubereich) Barrierefreiheit herstellen müssen.

Der unabhängige Fachausschuss zur Umsetzung der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen hat bei dieser Prüfung 23 Empfehlungen an Österreich ausgesprochen.

Insbesondere der Föderalismus erschwert den Umsetzungsprozess der Be-

hindertenrechtskonvention in Österreich. Zur Barrierefreiheit im Sinne der Konvention gab es folgende Empfehlungen: Österreich sollte einen übergreifenden inklusiven Ansatz der Barrierefreiheit in Übereinstimmung mit Artikel 9 der Konvention entwickeln. Die Baunormen sollten gemäß Artikel 9 für alle öffentlichen Einrichtungen gelten (derzeit beschränkt sich die Barrierefreiheit auf Gebäude mit einer Mindestgröße oder Mindestkapazität). Fristen für Etappenpläne und für den Plan zur Untertitelung der ORF-Programme sollten verkürzt werden. Barrierefreiheit sollte sich auch auf barrierefreie Informationskommunikation in den österreichischen

Medien (insbesondere ORF) erstrecken.

Im Herbst 2019 wird die zweite Staatenprüfung Österreichs zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention stattfinden. (Zum Ablauf der Staatenprüfung haben wir in der letzten Ausgabe ein ausführliches Interview mit Christina Wurzinger vom Monitoringausschuss geführt - lesen Sie dort alle Details nach!)

Aktueller Zivilgesellschaftsbericht in Vorbereitung

Der ÖZIV arbeitet an einem Abbau von Barrieren und Vorurteilen. Menschen mit Behinderungen soll eine umfassende Teilhabe an der

Gesellschaft in allen Facetten ermöglicht werden.

Daher leistet der ÖZIV auch zum aktuellen Zivilgesellschaftsbericht zu Artikel 9 (Barrierefreiheit) einen Beitrag betreffend „physische Barrieren“ und zeigt auf was bisher an Umsetzung im Sinne der Behindertenrechtskonvention gelungen ist und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Jene Staaten, die die UN-Konvention unterschrieben haben, sind damit eine Verpflichtung eingegangen. Es bleibt zu hoffen, dass dies nicht nur als Absichtserklärung verstanden wird, sondern konkrete Umsetzungsschritte im Sinne der Konvention gesetzt werden!



Testen Sie unsere Umbauten!

Jetzt unverbindlich Termin anfragen unter +43 (0)732 673585 oder www.zeko-mobility.at/behinderten-fahrzeuge

SELBSTSTÄNDIG. BARRIEREFREI. MOBIL.

Behindertenfahrzeuge & Fahrzeugumbauten

Die Zeko Mobility e.U. ist Spezialist für Fahrzeugumbauten jeglicher Art. Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir individuelle Lösungen für jedes Fahrzeug und verhelfen unseren Kunden so zu mehr Mobilität.

- Einstiegshilfen
- Rollstuhlhaltesysteme
- Aluböden und Verkleidungen
- Sicherungstools

zeko
mobility

Bezahlte Anzeige

UMGANG MIT PERSÖNLICHEN DATEN NUN STRENGER GEREGET

Text: Hedi Schnitzer-Voget

Vor einiger Zeit wartete ich bei der Anmeldung meiner Zahnärztin. Vor mir ein Mann, der mir irgendwie bekannt vorkam. Nachdem seine Daten entsprechend erfasst waren, brachte ihn die Assistentin persönlich zum Behandlungsraum. Ich musste mich gar nicht weit vorbeugen, um am Bildschirm den Namen des Mannes erkennen zu können. Habe ich es mir doch gedacht – er war ein Schulkollege im Gymnasium in Baden. Ich konnte ihn nach seiner Behandlung ansprechen und wir hatten einen netten Plausch – bevor ich mich auf den Behandlungsstuhl begeben musste.

Der sorglose Umgang der Assistentin mit den Daten machte diese Begegnung möglich – aber vielleicht war das gar nicht im Sinne des Schulkollegen?

In der gleichen Woche war ich beim praktischen Arzt, um ein Rezept für meinen Vater abzuholen. Die Assistentin erkundigte sich lautstark nach dem Medikament, das er beim letzten Harnwegsinfekt bekommen hätte. Im Wartezimmer saßen ungefähr 10 Personen; es stand fest,

dass im Laufe der nächsten Woche so ziemlich der ganze Ort darüber informiert sein würde, dass mein Vater einen Harnwegsinfekt hat. Er war gottseidank nicht dabei – wird sich vielleicht über manches unverschämte Grinsen wundern, das ihm in den Tagen darauf begegnete.

Der sorglose Umgang mit den Daten war mir sehr unangenehm; und in der Folge wohl auch meinem Vater.

Sicher haben auch Sie schon ähnliche Beispiele erlebt. Es kann ganz schön unangenehm sein, wenn mit unseren Daten so sorglos umgegangen wird.

Es gibt zwar in Österreich schon seit langer Zeit datenschutzrechtliche Bestimmungen; in der Praxis wurde dieser Datenschutz bisher jedoch eher stiefmütterlich behandelt. Mit 25.5. dieses Jahres trat eine neue europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft, die auch im nationalen Gesetz übernommen wurde. Kernstück dieser Gesetzgebung ist es, ALLE Daten von Personen vor dem Zugriff Dritter zu schützen. Besonders sind natürlich sogenannte „sensible

Daten“, wie beispielsweise Gesundheitsdaten, davon betroffen. Diese dürfen nur dann verarbeitet werden, wenn bestimmte Erlaubnistatbestände vorliegen.

Unternehmen, aber auch Organisationen und Vereine sind verpflichtet, zu dokumentieren, welche Daten verarbeitet werden und ob deren Verarbeitung bzw. Speicherung zulässig ist (Verarbeitungsverzeichnis). Das Aufbewahren von Kopien und Aufzeichnungen fällt in diesem Zusammenhang auch unter Speicherung. Es muss dafür jedenfalls eine Rechtsgrundlage (z.B. Zustimmungserklärung) vorliegen, die bestimmten Kriterien entsprechen muss.

Auch innerhalb des ÖZIV war aufgrund dieser Regelungen Handlungsbedarf gegeben, nicht zuletzt, weil die Landespräsidenten und Präsidentinnen hier de facto eine Verantwortung haben, die sie nicht ablehnen oder weitergeben können.

Es besteht aus unserer Sicht kein Grund zur Panik – wir glauben, dass wir schon jetzt vieles richtig machen. Es ist aber nicht auszuschließen,

dass es da und dort Sicherheitslücken geben könnte, die zu einem Problem werden könnten. Davon ausgehend, dass es keinen vorsätzlichen Missbrauch gibt, würde dies voraussichtlich zuerst einmal zu einer Abmahnung führen. Dennoch sollten wir alle gemeinsam versuchen, auch diese Herausforderung entsprechend zu meistern.

Wir wollen doch einerseits unangenehme Situationen für uns und andere vermeiden. Und andererseits ist weder die Aussicht auf Bestrafung, noch ein Verlust unserer Reputation, besonders erstrebenswert.

Das Thema betrifft auch ausschließlich ehrenamtlich Tätige, die im Zuge ihrer Tätigkeit

Daten von hilfesuchenden Personen aufbewahren. Wir sind mit unseren ÖZIV Landesorganisationen in gutem Kontakt, um die Herausforderung gemeinsam zu bewältigen. Gerne werden wir dabei auch die möglichen Probleme bei unseren Bezirks- und Ortsgruppen bedenken.

BETREFF DSGVO – IN EIGENER SACHE

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir Ihre Daten – wie auch in der Vergangenheit – dazu benutzen und verarbeiten, um Ihnen unsere Zeitschrift INKLUSIV zuzusenden. Sollten Sie keine INKLUSIV mehr erhalten wollen, können Sie uns dies natürlich jederzeit ohne Angabe von Gründen mitteilen (per Mail an dsgvo@oeziv.org oder postalisch - siehe Impressum)!

Detaillierte Informationen zum Umgang mit Ihren Daten finden Sie in unserer Datenschutzerklärung. www.oeziv.org/datenschutzerklaerung

MUSIK PARK A1
NACHTERLEBNISWELT LINZ

OBERÖSTERREICHS GRÖSSTE DISCOTHEK
kommen sehen 4 x staunen

WWW.MUSIKPARK-A1.AT

Bezahlte Anzeige

Bad Zell
EIN GEHEIMNIS FÜR SICH.

Marktplatz 8, 4283 Bad Zell
Tel.: 07263 / 7255 - Fax: 07263/7255-21
gemeinde@bad-zell.ooe.gv.at - www.badzell.at

Bezahlte Anzeige

SIMON'S GERÜSTE VERLEIH GmbH

MOBIL: 0664-341 74 76
www.sgv.at

6384 WAIDRING | Tel. 05353-20076 | Mail: office@sgv.at

Bezahlte Anzeige

ÖZIV-STUDIE: BEI BARRIEREFREIHEIT IN EINKAUFSTRASSEN VIEL LUFT NACH OBEN

Die aktuelle ÖZIV-Einkaufsstraßenstudie deckt große Unterschiede bei baulicher Barrierefreiheit in Salzburg, Innsbruck, St. Pölten und Hallein auf

Text: Hansjörg Nagelschmidt

Laut BGStG (Behindertengleichstellungs-Gesetz) müssen seit dem Jahr 2016, nach einer 10-jährigen Übergangsfrist, alle öffentlich zugänglichen Geschäftslokale barrierefrei sein.

Das bedeutet unter anderem stufenlosen Zugang. In einer aktuellen Studie des ÖZIV Bundesverbands wird klar: nur rund die Hälfte der Geschäfte in den untersuchten Städten erfüllt diese Vorgabe.

Das Gesamtergebnis zeigt, dass ziemlich genau die Hälfte der Geschäftseingänge (exakt 50,8%) stufenlos zugänglich ist. Die andere Hälfte der Geschäfte verfügt über zumindest 1 Stufe, die höher als 3 cm ist. Das bedeutet keinen

barrierefreien Zugang, der gesetzlich jedoch vorgeschrieben ist.

Innsbruck noch am besten – großer Nachholbedarf für Stadt Salzburg

Die Ergebnisse in den vier untersuchten Städten sind recht unterschiedlich: am besten schneidet Innsbruck ab, wo 58,0% der Geschäfte stufenlos zugänglich sind. In Salzburg hingegen sind es nur 39,2%, womit die Stadt an der Salzach den letzten Platz bezüglich Barrierefreiheit einnimmt. St. Pölten mit 57,6% stufenlosen Eingängen und Hallein mit 54,8% bewegen sich dazwischen.

Die Städte-Ergebnisse im Detail:

Städteerhebung 2017	Anzahl Geschäfte	Stufenlos (bis 3 cm)	1 Stufe (ab 3 cm)	2 Stufen	3 Stufen und mehr
Hallein	73	54,8%	19,2%	1,4%	24,6%
Innsbruck	460	58,0%	23,0%	7,6%	11,4%
Salzburg	421	39,2%	33,0%	10,9%	16,9%
St. Pölten	184	57,6%	29,9%	8,7%	3,8%
gewichteter Durchschnitt	1.138	50,8%	27,6%	8,6%	13,0%

Im Branchenvergleich zeigt sich, dass Banken/ Post (66,7% stufenlos) und Trafiken (60,7% stufenlos) vergleichsweise sehr gut liegen. Die Gastronomie (mit nur 45% stufenlosen Geschäftslokalen) und die Branche Körperpflege, in der viele Friseure erfasst sind (48,3% stufenlos), schnitten hingegen am schlechtesten ab.

Im Vergleich zur 2016 in Wien durchgeführten Studie ergeben sich ebenfalls einige Unterschiede: In Wien waren 44,5% der Geschäftslokale stufenlos zugänglich, der Durchschnittswert der Erhebungen in Hallein, Innsbruck, Salzburg und St. Pölten zeigt mit 50,8% eine höhere stufenlose Zugänglichkeit. Dafür gibt es aber deutlich mehr Geschäftslokale mit drei oder mehr Stufen (13,0%) als in Wien (3,4%).

Erhoben wurden die Daten in der zweiten Jahreshälfte 2017 – die Bewertungen von 1.138 Geschäftslokalen in den Städten Salzburg, Innsbruck, St. Pölten und Hallein wurden in der Studie, die vom ÖZIV ACCESS beim ÖZIV

Bundesverband koordiniert wurde, berücksichtigt. Erhoben haben in Innsbruck das Team der Bauberatung von ÖZIV Tirol, in Salzburg und Hallein Monika Schmerold (Bauberaterin bei „Barrierefrei für Alle“) und in St. Pölten das Team ÖZIV ACCESS.

Fazit der Studie: von vollständiger Barrierefreiheit in Einkaufsstraßen sind wir nach wie vor weit entfernt, obwohl das Gesetz hier längst anderes vorsieht. Die Städte (bzw. Einkaufsstraßen) wären gut beraten, hier endlich tätig zu werden und barrierefreien Einkauf für alle möglich zu machen. Dies würde auch touristisch Sinn machen bzw. in Konkurrenz zu Einkaufszentren, in denen der stufenlose Zugang bereits zu 100% gegeben ist. Zudem wären in vielen Fällen zumindest stufenlose Eingänge – beispielsweise durch Rampen – leicht herstellbar. Das Team von ÖZIV ACCESS bietet Bauberatung für solche Fälle an. Im Laufe des Jahres ist geplant weitere Studien zu erstellen.

Elektro-Rollstuhl FreedomChair:

- Faltbar und leicht
- in nur 1 Sekunde fahrbereit
- ab 22 kg Eigengewicht

Help-24 GmbH Leopoldauer Straße 17, 1210 Wien
Tel: 01 270 61 08, www.help-24.at

Wir planen, bauen und verwalten - Sie WOHNEN!

barrierefrei im neuen Wohlfühl-ZUHAUSE

BAUEN WOHNEN

WAW
WALDVIERTEL · AKTIV · VIELSEITIG

02846 / 7015
Wohnbauplatz | 3820 Raabs/Thaya
www.waw-wohnen.at
Gem. Bau- und Siedlungsgen. „Waldviertel“

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

BARRIEREFREIHEIT - DROHENDE VERSCHLECHTERUNG

Im Wirrwarr von Normen, Baurichtlinien und Länderkompetenzen

Text: Julia Jungwirth • Fotos: GG-Berlin/pixelio.de

Menschen mit Behinderungen sind auf umfassende Barrierefreiheit angewiesen, um gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Barrierefreiheit ist dabei keine Good-Will-Aktion von Bauherren, sondern laut Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG) auch gesetzlich verankert. Dennoch: Durch die Novellierungen der österreichischen Bauordnungen, die zudem in Länderkompetenz liegen, wurden die Standards für barrierefreies Bauen immer weiter herabgesetzt. Nunmehr droht eine weitere Verschlechterung, die Behindertenorganisationen wie der ÖZIV, der Bundesverband für Menschen mit Behinderungen, naturgemäß nicht hinnehmen wollen.

Dieser Kommentar ist eine Bestandsaufnahme einer vertrackten Situation, die dazu führt, dass die Nivellierung nach unten auf dem Rücken der Betroffenen ausgetragen wird.



„Lieber ÖZIV! Mir wurde von der Behörde für die Renovierung einer Wohnung in meinem Haus vorgeschrieben, dass die Türen mindestens 80 cm breit sein müssen. Ich verstehe die Logik nicht: für die Eingangstüre und andere Bereiche des Hauses wurde mir nichts Derartiges vorgeschrieben. Kann das denn sein?“

Ja, das kann sein!

„Lieber ÖZIV! Die niederösterreichische Bauordnung soll novelliert werden. Auch in der neuen Fassung sind etwa Hotels davon ausgenommen, barrierefrei gebaut werden zu müssen. Ich bin fassungslos! Immer wieder stehe ich selbst vor dem Problem, als Rollstuhlfahrerin keine passende Unterkunft zu finden. Und ich frage mich: Gilt die UN Behindertenrechtskonvention eigentlich in Niederösterreich nicht? Wie kann es

sein, dass der Tourismus in Österreich noch immer nicht das (wirtschaftliche) Potenzial an Barrierefreiem Bauen erkennt? Kann das denn alles wahr sein?“

Ja, das kann sein!

„Lieber ÖZIV! Die österreichische Staatenprüfung steht unmittelbar bevor. Da ich die letzte Prüfung aufmerksam verfolgt habe, ist mir eine Empfehlung des UN-Komitees noch sehr gut in Erinnerung: einheitliche Standards zu barrierefreiem Bauen seinen dringend notwendig. Nun habe ich die Presseausendung des österreichischen Behindertenrates gelesen. Behindertenorganisationen seien bestürzt über die neuesten Entwicklungen bei der ÖNORM B 1600 (Barrierefreiheit – Allgemeine Planungsgrundlagen). Was hat es damit auf sich?“

Bestürzende Entwicklungen?

Bauordnungen sind Ländersache. Das heißt, dass jedes Bundesland eigene Vorschriften darüber aufstellen darf, was wie zu bauen ist. Das betrifft auch Regelungen darüber, wann und wie barrierefrei zu bauen ist.

Mit der Gründung des Österreichischen Instituts für Bautechnik (OIB) im Jahr 1993 beschlossen alle Bundesländern gemeinsam – auf Basis einer 15a-Vereinbarung – hier gemeinsame Wege zu gehen.

Durch die sogenannten OIB Richtlinien wollte man Vereinheitlichungen u.a. bei baurechtlichen Vorschriften erreichen.

Rechtsunsicherheit auf allen Seiten

Mit der Neufassung der OIB Richtlinie 4 (Nutzungssicherheit und Barrierefreiheit) 2015 wurde erstmals nicht mehr auf die ÖNorm B 1600 (die, die technischen Standards bei barrierefreiem Bauen und Planen widerspiegeln) verwiesen, sondern ein gänzlich neuer Weg beschritten, der das Wissen und die Erfahrungen des Normengremiums völlig außen vor ließ. Neben dem ÖZIV Bundesverband versuchten zahlreiche Behindertenorganisationen diese bestürzende Entwicklung zu verhindern – leider ohne Erfolg. Auch trug die OIB Richtlinie nicht zur Vereinheitlichung bei, da es den Bundesländern überlassen ist, die Richtlinie überhaupt in ihre Bauordnung zu übernehmen und damit Gesetz werden zu lassen. Weiterhin bestimmt auch das Land selbst, welche Gebäude überhaupt barrierefrei gebaut werden müssen.

In Niederösterreich sind etwa Hotels weiterhin nicht zwingend barrierefrei zu errichten! Das schafft auf allen Seiten Rechtsunsicherheit: Weiterhin sind Planer und Architekten damit konfrontiert, in jedem Bundesland andere Vorschriften einhalten zu müssen. Und außerdem gilt auf Bundesebene das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG): Die Zumutbarkeit (des Anbieters) vorausgesetzt, gibt es einen Anspruch auf Barrierefreiheit auch gegenüber privaten Anbietern von Dienstleistungen und Waren. Das bedeutet konkret: Auch wenn ein Gebäude konform

der Bauordnung (die im jeweiligen Bundesland gilt) gebaut wurde, könnten Betroffene ihren Anspruch auf Barrierefreiheit (zB gegen einen Hotelbetreiber) gerichtlich geltend machen. Weil dies im BGStG so vorgesehen ist. Und der Gesetzgeber (in diesem Fall das Land NÖ) darauf verzichtet hat, dieses Gesetz entsprechend zu berücksichtigen. Eine fatale Situation für den Hotelbetreiber: Er hat im guten Glauben gehandelt (die Baunorm des Bundeslandes wurde ja eingehalten) und nun sieht er sich mit rechtlichen Problemen aufgrund der Nichteinhaltung eines Gesetzes konfrontiert. Wer hat hier eigentlich seine Hausübungen nicht gemacht?

Aktuelle Entwicklung und Ausblick

Und statt dieser besorgniserregenden Entwicklung im Jahr der zweiten Staatenprüfung endlich ein Ende zu setzen, bahnt sich nun die nächste Katastrophe an: Von den Vertretern der OIB im Normungsinstitut (ASI) wurde nun eine Anpassung der ÖNORM B1600 an die OIB Richtlinie 4 (Fassung 2015) gefordert. Begründet wird das Vorhaben damit, dass die ÖNORM der OIB Richtlinie widerspreche und man diese Rechtsunsicherheit beseitigen wolle bzw. (gem. dem neuen Normengesetz sogar) müsse.

Der ÖZIV Bundesverband hat zu diesem Projektvorhaben eine Stellungnahme eingebracht, in der er eindringlich davor warnt, durch dadurch weitere Verschlechterungen in Sachen Barrierefreiheit

zu befördern. Der höhere Standard der Norm an die Anforderungen von barrierefreiem Bauen ist nicht nur rechtlich zulässig, sondern stellt immer noch das tauglichste Instrument für Planer und Architekten dar, wenn es um Standards über barrierefreies Bauen geht. Überdies handelt es sich weder bei den Normen noch bei den OIB Richtlinien nicht um Gesetze, d.h. Widersprüche bzw. andere Standards in der ÖNorm und den OIB RL sind per se nicht als Problem zu sehen, sondern eigentlich logisch – geht es bei der ÖNORM um die Definition des aktuellen Standes der Technik, während die OIB Richtlinien ein Instrument der Länder für technische Mindeststandards darstellen!

Auch das von der OIB ins Treffen geführte Kostenargument für höhere Standards bei barrierefreiem Bauen ist dann leicht zu entkräften, wenn man nachhaltig bauen

möchte: Barrierefreies Bauen und Planen verursacht nachweislich erheblich geringere Kosten, wenn es von Anfang an mitgedacht wird. Spätere Adaptierungen kosten ein Vielfaches.

Zielkonflikte und Machtgerangel

Inwieweit die akkordierte Presseaussendung und der gemeinsame Aufschrei zu dem Vorhaben von mehreren Organisationen rund um den Österreichische Behindertenrat (Behindertenanwaltschaft, bizeps, Selbstbestimmt Leben Österreich) zu einem Umdenken des Komitees des Österreichischen Normungsinstitut führen wird, bleibt abzuwarten. Fest steht, dass es hier Zielkonflikte gibt, und es letztlich wieder einmal um ein Machtgerangel geht.

Obwohl die Länder unter dem Vorsitz des damaligen LH Erwin Pröll dem Thema Barrierefreiheit ihre Aufmerksamkeit widmeten, zieht das aus-

schließlich im Einflussbereich der Länder stehende OIB genau in die entgegengesetzte Richtung. Zur Erinnerung: Am 6.5.2015 wurden wir von der Verbindungsstelle der Bundesländer folgendermaßen informiert: „Die Landeshauptleutekonferenz anerkennt die Notwendigkeit rechtlicher Vorgaben im Hinblick auf die Barrierefreiheit und unterstützt alle Bemühungen von Verbänden, die Unternehmen bei der Herstellung der Barrierefreiheit beraten“.

In den vergangenen drei Jahren haben sich die Dinge auf der rechtlichen Ebene weiter verschlechtert. Wir wollen dranbleiben und weiter kämpfen für die umfassende Barrierefreiheit – dafür werden wir aber die Unterstützung aller brauchen. Denn die Lösung des Problems liegt in einem hohen Ausmaß bei den Bundesländern – dort müssen wir den Finger in die Wunde legen!

WAS IST DAS „OIB“?

Das Österreichische Institut für Bautechnik (OIB) wurde 1993 auf Basis einer von den Österreichischen Bundesländern abgeschlossenen „Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über die Zusammenarbeit im Bauwesen“ gegründet. Das OIB ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Wien, dem derzeit alle Bundesländer (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien) als Mitglieder angehören. Das OIB gibt u.a. die OIB-Richtlinien heraus, die den Bundesländern grundsätzlich die Vereinheitlichung der bautechnischen

Anforderungen in den Bauordnungen möglich machen sollen.

Was ist das „ASI“? Die Hauptaufgabe des gemeinnützigen Vereins „Austrian Standards Institut (Österreichisches Normungsinstitut)“ besteht darin, dass für die unterschiedlichsten Bereiche der Stand der Technik auf Grundlage der Expertise von Fachleuten, die in den jeweiligen Arbeitsgruppen und Komitees zusammenarbeiten, definiert wird.

(Dieser Artikel erschien Anfang Mai auch in der Kommentar-Sektion von Standard Online – www.derstandard.at)

HARNWEGSINFEKTIONEN: EINE HÄUFIGE UND LÄSTIGE BEGLEITERSCHENUNG

Preiselbeeren gegen wiederkehrende Infektionen



Seit etwa 20 Jahren werden PREISELSAN Lutschtabletten von vielen Querschnittgelähmten erfolgreich gegen HWI eingesetzt. In der Zwischenzeit wurden von Caesar Med bewährte Formen weiterentwickelt und neue eingeführt um den Bedürfnissen der Betroffenen noch besser zu entsprechen:

Wer ein herbes, durstlöschendes Getränk bevorzugt, dem sei der **Preiselbeersaft Caesar Med** empfohlen: Dies ist ein reiner 100% Fruchtsaft ohne Zucker, der für die Einnahme mit Wasser gemischt wird. Erhältlich als 100% Saft (neu in der 1/2 l Glasflasche) oder als 6-fach Saft-Konzentrat (0,25 l).

Neben den bewährten PREISELSAN Tabletten gibt es die

geschmacksneutralen **Preisel-Caps**, eine Kombination eines besonders angereicherten Cranberry-Extraktes mit dem bewährten **Acerola-Vitamin C** und **Magnesium**. Der Inhalt der Kapsel kann z.B. Kindern auch in Speisen wie Joghurt eingerührt werden, wenn die Kapsel zum Schlucken zu groß und der Geschmack der anderen Formen zu intensiv ist.

Preisel-Caps Döderlein
Diese jüngste Version ist eine Kombination des bewährten Cranberry-Extraktes mit Bakterien zur Unterstützung einer gesunden Darm- und Vaginalflora. Diese Form ist dann vorteilhaft, wenn man mal um das Antibiotikum nicht herumkommt und sowohl der Wiederkehr

des Infektes als auch der Zerstörung der Darmflora entgegenwirken möchte. Besonders bewährt bei Frauen, deren Vaginalflora bei Dysbiosen üblicherweise von Candida-Pilzen heimgesucht wird.

Der erfolgreiche Einsatz dieser Präparate zeigt sich auch in der ständigen Anwendung und Empfehlung in einschlägigen Reha-Zentren bzw. durch Rückmeldungen von überzeugten Anwendern. Wichtig ist die regelmäßige Einnahme von 2-3 Tagesdosen über den gesamten Zeitraum des HWI-Risikos – auch jahrelanger Einsatz führt zu keinen Resistenzen oder anderen nachteiligen Effekten.

Die beschriebenen Preiselbeerpräparate sind in Apotheken oder per direkter Zusendung erhältlich. Kontaktadresse für ausführlichere Informationen oder Beratung: Fa. Caesar Med, 0732 677164, E-Mail info@caesaro-med.at, www.caesaro-med.at.



ÖZIV-SCHULUNGS- JAHR 2018

Alles dreht sich, alles bewegt sich

Text: Elisabeth Weber • Fotos: ÖZIV

Auch heuer begegnen einander im Rahmen unseres Weiterbildungsangebotes Menschen, kommen ins Gespräch, tauschen Erfahrungen aus und lernen Neues zu unterschiedlichen Themen. Einige Seminare haben bereits stattgefunden, hier ein paar Einblicke:

Das neue Datenschutzrecht wurde über 20 Seminarteilnehmer*innen am 10.3. 2018 in Wien näher gebracht. Ein scheinbar trockenes Thema wurde mit unseren Fachexperten auch hitzig diskutiert.

Leben ist Bewegung ist, Bewegung ist Leben!
Bewegungen ganz bewusst entdecken, das war die Herausforderung und Freude am 23. und 23.4. 2018, ganz nach dem Grundgedanken von Moshè Feldenkrais:
„Erst wenn ich weiß, was ich tue, kann ich tun was ich will“



Was eine gute Führungskraft ausmacht

– zu diesem Thema haben wir am 13. und 14.3.2018 in der Steiermark ein sehr spannendes Seminar angeboten.

Geprägt von flexibler Professionalität, praktischen Übungen und Beispielen und viel Witz und Humor, ist der Lerneffekt sehr nachhaltig. Fortsetzung folgt!



Der Konflikt als große Chance, einander näher zu kommen

Ein Trainer mit großem Methodenrepertoire, sehr praxisnahe verbunden mit südtirolerischen Humor machte den Teilnehmer*innen (am 27. und 28.4.2018 in Salzburg) bewusst, wie wichtig das eigene Reflektieren ist. Und mit bestimmtem Hintergrundwissen (Gesprächsregeln z.B.) und Werkzeug in der Hand, hat eine gewisse Nachhaltigkeit des Erlebten und Erlernen gute Chancen.



Fit für Sensibilisierungstrainings

Menschen mit Behinderungen, die Interesse hatten im Rahmen unserer Firmen- und Sensibilisierungstrainings als betroffene Expert*innen mitzuarbeiten, waren in diesem Seminar am 4. und 5.5. in Wien, richtig. Das Herzstück dieses Workshops war die Wissensvermittlung und der Erfahrungsaustausch von und unter Menschen mit Behinderungen, betreffend ihr Leben mit Behinderung, ihren Alltag, ihre Wünsche und Forderungen. Außerdem erhielten die Teilnehmer*innen viele Informationen über den Ablauf unserer Firmentrainings. Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.



So sind wir lernmotiviert ins Jahr 2018 gestartet und haben noch viel geplant und vor uns.

Weitere 6 Seminare finden in ganz Österreich statt (es gibt da und dort noch freie Plätze!):

- Was hat Barrierefreiheit mit Inklusion zu tun? - Steiermark
- Rechtsberatung für Menschen mit Behinderungen - Kärnten
- Überzeugungskraft und Durchsetzungsvermögen - Vorarlberg
- Ehrenamt, Alter und Nachfolge - Oberösterreich
- Fair für Alle - neues Zertifikat für Barrierefreiheit - Salzburg
- Das Unbewusste in der Beratung - Steiermark

Wenn Sie sich im Detail informieren wollen, auf unserer Homepage finden Sie das Jahresprogramm: www.oeziv.org unter Angebote/ÖZIV Bildungsangebot oder Sie kontaktieren unsere Schulungsorganisatorin, Daniela Rammel: 01-5131535-36 daniela.rammel@oeziv.org

LITERATURPREIS OHREN- SCHMAUS

Mittlerweile zu einem Fixpunkt geworden ist der Literaturpreis „Ohrenschmaus“. 2017 wurde der Preis bereits das 11. Mal vergeben.

Die letzte Preisverleihung ging in der Ovalhalle des Wiener Museumsquartiers über die Bühne.

Der Literaturpreis „Ohrenschmaus“ versteht sich als Förderpreis, der Texte von Menschen mit Lernschwie-

rigkeiten prämiert und ihnen den Zugang zur Literatur ermöglicht. Die Jury um Schirmherr Felix Mitterer sucht herausragende Texte von Menschen mit Lernschwierigkeiten, die Leser*innen neue Einblicke in das Leben und Denken von Menschen mit

Behinderungen ermöglichen und zur Vielfalt der Literaturlandschaft beitragen. Mehr Infos und mehr Texte finden Sie auf <http://ohrenschmaus.net/>

INKLUSIV präsentiert Ihnen 2 preisgekrönte Texte:

Gefangene Gedanken (von David TRITSCHER)

*Manchmal läßt du die Gedanken frei und manchmal sperrst du sie ein.
Gefangene Gedanken sind in deinem Kopf, doch irgendwann werden sie ziehen.
Irgendwann werden sie ziehen und dann sind sie frei.
Nichts hält sie noch zurück und nichts hält sie noch bei dir.
Sie ziehen in die Weite hinaus, denn sie sind jetzt frei.
Sind sind jetzt frei und nicht mehr gefangen.*

Der Autor: David Tritscher, geboren 1999, wohnt in Wien und besucht seit September 2017 die IFIT-Schule. Er steht sehr gerne im Rampenlicht und liebt es, Texte zu schreiben. Besonders wohl fühlt er sich mit Erwachsenen, freut sich aber über Freunde in seinem Alter. Obwohl er nur 10% Sehrest hat, kommt David sehr gut ohne Hilfsmittel im Alltag zurecht.



Langsam werden (von Melanie KOLLER)

In der Früh stehe ich auf, schaue beim Fenster raus. Ich sehe den Streuwagen, der die Straßen und Gehwege streut. Ziehe meine Schuhe und Jacke an.

Denke mir, wenn ich bei der Türe hinaus gehe, dass es glatt ist. Werde langsam sein, beim Gehen, dass ich nicht ausrutsche. Ich werde langsam beim Arbeiten, dass meine Weihnachtsgeschenke schön werden. Ich werde in meiner Küchengruppe beim Arbeiten langsam werden. Elisabeth sagt, du ich habe 2 T-Shirtaufträge für dich. Würdest du es machen? Ja, aber langsam und genau werde ich es machen. Sie sagt, in Ordnung. Du kannst es langsam machen.

Ich trinke vorher eine Tasse Kaffee mit meinem Kollegen Jürgen, und sage zu ihm, langsam trinken. Er ist heiß.

Hat nicht lange gedauert, bin ich mit meiner Tasse fertig. Ich gehe langsam zu meiner Arbeit. Wenn ich zu Hause in meiner Wohnung bin, muss ich meinen Weihnachtsputz machen. Ich mache es langsam. Ich habe einen kleinen Christbaum bekommen, den werde ich langsam schmücken, sonst fallen die Kugeln runter. Ich bin froh, dass ich nicht mehr so schnell, sondern langsam bin. Ich bin froh, dass ich gelernt habe langsam zu arbeiten. Meine Kollegin Denise hat mich für mein langsames Arbeiten, als Weihnachtsgeschenk auf eine Tasse heiße Vanille-Schokolade eingeladen. Ich sage danke.

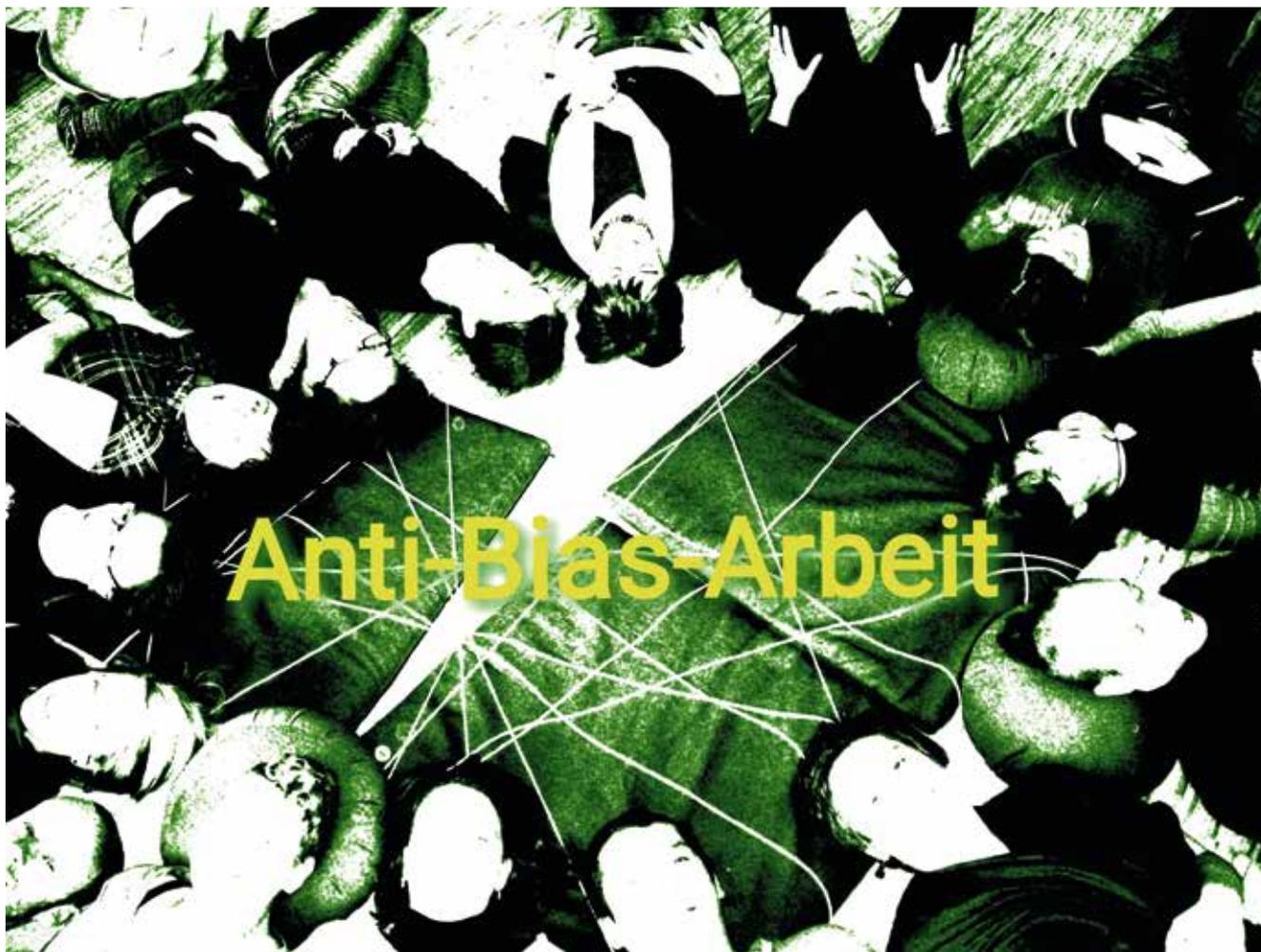
Heute sind wir gute Freundinnen geworden.



Die Autorin: Melanie Koller, geboren 1978, ist in Wien aufgewachsen. Ihre ersten Berufserfahrungen hat sie bei der MA 48 und in verschiedenen Werkstätten gesammelt. Derzeit wohnt sie im Waldviertel und arbeitet bereits seit 14 Jahren in der Tagesstätte Zuversicht. Zu ihren Hobbys zählen Lesen, Musik hören und Tanzen.

EINSENDUNGEN

Die Einreichungsfrist für den aktuellen Literaturwettbewerb läuft bereits wieder. Texte können bis zum 15. September eingereicht werden. Alle Details zum laufenden Wettbewerb im Internet unter: <http://ohrenschmaus.net/mitmachen/>



„DIE SCHON WIEDER – DIESE BEHINDERTEN HABEN EINFACH NIE GENUG“

Im Alltag sind wir immer wieder mit festgefassten Meinungen und Stereotypen konfrontiert. Am stärksten fallen sie uns bei anderen auf. Wir versuchen, vorurteilsfrei zu handeln, aber kann dies überhaupt gelingen?

Interview: Eva Fleischer
Fotos: Anti-Bias-Netz

In diesem Beitrag geht es darum zu verstehen, wie Vorurteile entstehen, wie sie wirken und wie wir mit ihnen umgehen können, damit keine Diskriminierung entsteht.

Tatsache, Meinung, Stereotyp, Vorurteil

Zunächst kurz eine Begriffsklärung: Es ist hilfreich, zwischen Tatsachen, Meinungen, Stereotypen und Vorurteilen zu unterscheiden. Tatsachen

sind Sachverhalte, die belegt werden können, z. B. durch Statistiken wie etwa die Aussage „Im österreichischen Parlament sind Menschen mit Beeinträchtigungen nicht entsprechend ihres Anteils an

Gruppenzugehörigkeit hervor, z. B. etwa die körperliche Einschränkung.

In der eigenen Gruppe werden die Grundannahmen über die Welt scheinbar selbstverständlich geteilt, sie werden nicht hinterfragt, „etwas ist einfach so, immer schon gewesen“. Mit der Einteilung in Menschen, die „zu uns“ gehören und solchen, die dies nicht tun, ist auch gleichzeitig eine Hierarchie verbunden. Jemand als „anders“, nicht „zu uns“ gehörig zu bezeichnen, dient oft dazu, Menschen abzuwerten und auszugrenzen. Hier wird die Zuordnung problematisch. Da Vorurteile auf dem Boden gesellschaftlicher Verhältnisse wachsen, sind sie auch keine bloße Privatsache oder ein individuelles Fehlverhalten, denn sie schlagen sich auch in Gesetzen, Institutionen nieder und stützen so die gesellschaftliche Ungleichheit. Ein Beispiel dafür ist das Apartheidsregime in Südafrika, indem u. a. der Ausschluss der „Nicht-Weißen“ aus dem höheren Bildungssystem mit ihrer Bildungsunfähigkeit begründet wurde.

Die Macht der Vorurteile

Wie wirken nun Vorurteile? Hier gibt es zwei Blickrichtungen. Wenn wir selber mit Vorurteilen konfrontiert sind, kann schon die Zuordnung zu einer Gruppe kränkend sein, die wir selber nicht als zentral ansehen, wenn andere über uns entscheiden, was uns im Kern ausmacht. Dies gilt insbesondere dann, wenn es so scheint, dass nur die Angehörigen der „anderen“

Gruppe über das Merkmal verfügen. So werden Frauen in Bewerbungsgesprächen auf ihre Kinder oder ihre Familienplanung angesprochen, nicht aber Männer. Damit wird Vaterschaft als relevantes Merkmal unsichtbar gemacht. Direkte Reaktionen auf Vorurteile können unterschiedlich ausfallen: ich kann versuchen, mich ganz anders zu verhalten, als laut Vorurteil von mir erwartet wird, z. B. als Mensch mit einer Beeinträchtigung noch mehr leisten als andere. Ich kann aus Erwartungsdruck genau die negativen Zuschreibungen erfüllen oder mich aktiv dagegen wehren, was auch nicht immer einfach ist, weil damit das Bild der „anderen“ als Störenfriede bestätigt werden kann.

Wenn wir hingegen selber Vorurteile gegenüber anderen haben, kann es zu Diskriminierung kommen.

Ohne Vorurteile geht es nicht aber was tun mit ihnen?

Albert Einstein soll gesagt haben, dass es leichter sei, ein Atom zu zertrümmern als ein Vorurteil – der Hintergrund war sein Engagement zur Völkerverständigung. Vorurteile erfüllen wichtige Funktionen, deshalb kann das Ziel nicht die Vorurteilsfreiheit sein, sondern der Versuch, vorurteilsbewusst zu handeln. Was ist damit gemeint? Es gibt zwar die automatisierte Zuordnung von Menschen in Gruppen, aber es gibt keinen Automatismus, der zu Diskriminierung führt. Damit es zu Diskriminierung kommt,

braucht es Vorurteile und eine machtvolle Position. Diese kann ich aufgrund meiner gesellschaftlichen Position haben, ich brauche aber auf in der konkreten Situation Macht, die mich handlungsfähig macht. Wenn ich z. B. aufgrund einer Erkrankung als Patientin im Krankenhaus bin, ist meine Macht viel begrenzter als wenn ich in meiner Position als Sachbearbeiterin in einem Amt über die Zuteilung von Sozialleistungen entscheiden kann. Was folgt daraus? Zunächst gilt es, sich der eigenen Vorurteile bewusst zu werden, die wir alle reichlich haben. In einem zweiten Schritt sollten wir uns bewusst machen, über welche Macht wir in spezifischen Situationen verfügen und welche Handlungsspielräume sich daraus ergeben. Und dann sollte ich mir darüber klar werden, auf welcher Basis ich diese Handlungsspielräume wie nutzen kann. Hilfreich dazu ist die Reflexion dieser Fragen im Team, in der Supervision oder mit Menschen, denen gegenüber ich mich öffnen kann.



Eva Fleischer

ÖZIV ANGEBOTE

TAG DER OFFENEN TÜR

Rund 50 Gäste folgten am 11. April der Einladung des Coaching-Teams von ÖZIV SUPPORT WIEN zu einem Tag der offenen Tür in die Wiener Hauffgasse.

Mehr dazu ab Seite 34



ÖZIV ACCESS BERÄT NÖ GEMEINDE

Die Gemeinde Wiesmath in Niederösterreich hat sich der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen angenommen und setzt nun schrittweise Maßnahmen, welche die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Gemeinde ermöglichen soll.

Mehr dazu ab Seite 36

NEWS VOM EU-PROJEKT „COME-IN!“

In unserem EU-Projekt COME-IN! wird weiterhin fleißig zum Thema Barrierefreiheit gearbeitet. Im Februar trafen wir uns mit den Vertretern von INTERREG CENTRAL EUROPE und präsentierten die Zwischenergebnisse.

Mehr dazu ab Seite 38





AUFBRUCH IN DEN FRÜHLING

Rund 50 Gäste folgten am 11. April der Einladung des Coaching-Teams von ÖZIV SUPPORT WIEN zu einem Tag der offenen Tür in die Wiener Hauffgasse.

Text: Agnes Schedl, Andrea Daxinger und Gabriela Lenzenhofer
Fotos: Armin Binder (Teamfoto Wien), ÖZIV (Veranstaltungsfotos)

An einem der ersten „echten“ Frühlingstage in diesem Jahr nützten die Besucher*innen die Gelegenheit zu einem Wiedersehen bzw. neuen Kennenlernen. Der entspannte Nachmittag diente der Vernetzung und dem intensiven fachlichen

Austausch. Dabei waren altbekannte und neue Vernetzungspartner in gleichem Maße vertreten.

So konnten als Gäste unter anderem Vertreter*innen des Sozialministeriumservice, AMS, wienwork, fit2work

sowie zahlreicher anderer Institutionen begrüßt werden.

Anlässlich unserer erfolgreichen 15-Jahres-Jubiläumsfeier im November 2017 entstand der Wunsch einen tieferen Einblick in unterschiedliche Coachingmethoden und -tools



sowie Arbeitsmöglichkeiten zu erhalten.

Mit dem Tag der offenen Tür bot SUPPORT Wien nun seinen Gästen die Gelegenheit die Coaches persönlich, die Räumlichkeiten sowie die anderen ÖZIV Angebote kennenzulernen. In gemütlicher Atmosphäre konnten diverse offene Fragen geklärt werden, um die optimale Unterstützung für gemeinsame Klient*innen zu ermöglichen. Unsere Gäste nützten bei

Speis und Trank die Gelegenheit zum Austausch und der Vernetzung untereinander.

Bei bester Stimmung wurde gemeinsam mit den Vernetzungspartnern bereits über künftige, mögliche Get-Togethers nachgedacht, um die gute Basis für die Zusammenarbeit weiter auszubauen. Das Team von SUPPORT Wien freute sich über eine gelungene Veranstaltung und zahlreiches positives Feedback.

ÖZIV SUPPORT feiert Jubiläumsjahr mit Top-Ergebnissen

ÖZIV SUPPORT Wien ist eines von 9 Coachingangeboten/-Niederlassungen des ÖZIV in Österreich. Die aktuell vorliegenden Jahresergebnisse von ÖZIV SUPPORT belegen eindrucksvoll die Beliebtheit und hohe Wirksamkeit dieses österreichweit etablierten ÖZIV-Angebotes. Die 35 Coaches konnten im Jubiläumsjahr 2017 an den 19 Standorten alle bisherigen Ergebnisse übertreffen. Erstmals in seiner Geschichte wurden über 600 Menschen mit Behinderungen pro Jahr betreut.



ÖZIV
Support
wird
gefördert
durch





ÖZIV ACCESS BERÄT NÖ GEMEINDE WIESMATH

Seit dem 1.1.2016 ist das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG) vollinhaltlich in Kraft.

Text und Interview: Peter Noflatscher & Ulla Kaspar-Port
Fotos: Heide Gubala

Weitestgehend unbekannt scheint, dass auch Gemeinden in bestimmten Bereichen von diesem Gesetz betroffen sind und Maßnahmen gegen die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen setzen müssen. Aus unserer Erfahrung können wir berichten, dass vielen Gemeinden verunsichert

sind und nicht wissen, welche Maßnahmen sie setzen müssen oder können um Menschen mit Behinderungen in das Leben in der Gemeinde einzubinden.

Die Gemeinde Wiesmath in Niederösterreich hat sich der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen angenommen und setzt nun schritt-

weise Maßnahmen, welche die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Gemeinde ermöglichen soll.

Dazu wurde ÖZIV ACCESS im Sommer 2016 zu einer Begehung der Gemeinde eingeladen und verschiedene Problemstellen hinsichtlich baulicher und gestalterischer Barrierefreiheit wurden be-

sprochen und mit praktischen Tipps kommentiert.

Nun ist es so weit und in einem ersten Schritt wurde das Rathaus mit einer Rampe zugänglich gemacht. Nach Umsetzung der Zugangsrampe hatten wir die Gelegenheit Herrn Bürgermeister Erich Rasner zu seinen Erfahrungen zu Barrierefreiheit in der Gemeinde zu befragen:

Herr Bürgermeister, wann bzw. in welchem Zusammenhang sind Sie auf das Thema Barrierefreiheit aufmerksam geworden? – Können sie uns einige Beispiele nennen?

Durch meine Verwaltungstätigkeit bei der Marktgemeinde Wiesmath war ich natürlich schon länger mit dem Thema Barrierefreiheit befasst. Es wurden aber auch von Einwohnern mit Behinderungen von Zeit zu Zeit gewisse Themenbereiche (z.B. Plakatständer auf Gehsteigen) aufgezeigt. Vieles konnte auf kurzem Weg, durch Gespräche mit den sogenannten „Verursachern“ zum Besseren gewendet werden.

Wie barrierefrei schätzen Sie Ihre Gemeinde ein? – Welche Maßnahmen wurden bereits getroffen, um Menschen mit Behinderungen den Zugang zu diversen öffentlichen Einrichtungen und gemeindeeigenen Immobilien zu erleichtern und zu ermöglichen?

Eine besonderes Anliegen war uns die Barrierefreiheit des Gemeindeamtes. Speziell für ältere Personen und Menschen mit Bewegungs-



einschränkungen ist der neue Zugang eine enorme Erleichterung. Der Kindergarten wurde im Jahr 2011, das Vereinshaus im Jahre 2013 vollkommen barrierefrei errichtet und es wurde im Vereinshaus auch ein öffentliches, barrierefreies WC eingebaut. Bei der Volksschule errichteten wir schon vor vielen Jahren eine Rampe. Voriges Jahr montierten wir auch ein entsprechendes Geländer.

Welche nächsten Schritte sind in Ihrer Gemeinde diesbezüglich geplant?

Als nächstes wird vor dem Gemeindeamt ein Behinderertenparkplatz ausgewiesen und entsprechend gekennzeichnet. Die Zahnarztpraxis bekommt einen Lift und einen stufenfreien Zugang. Die in die öffentlichen Gehsteige ragenden Stiegen sollen durch Signalstreifen kenntlich gemacht werden.

Haben Sie noch weitere offene Fragen bezüglich Barrierefreiheit, nachdem Sie die Beratung von Hrn. Peter Noflatscher / ÖZIV Access in Anspruch genommen haben?

Derzeit sind wir noch mit der Umsetzung der bei der Begehung aufgezeigten und besprochenen Maßnahmen beschäftigt. Auf Grund der für uns vorteilhaften Tatsache, dass sich mit der ÖZIV-Mitarbeiterin Heide Gubala eine Gemeinderätin in unseren Reihen befindet, habe ich eine kompetente Ansprechperson bei auftretenden Fragen.

Welche Rückmeldungen haben Sie von den Einwohnern Wiesmaths erhalten, nachdem das Gemeindeamt barrierefrei umgestaltet wurde?

Bis jetzt nur positive.



NEWS VOM EU-PROJEKT „COME-IN!“

In unserem EU-Projekt COME-IN! wird weiterhin fleißig zum Thema Barrierefreiheit gearbeitet.

Autorinnen: Erika Plevnik und Isabella Aigner

Im Februar trafen wir uns mit den Vertretern von INTERREG CENTRAL EUROPE und präsentierten die Zwischenergebnisse. Denn mittlerweile sind wir in der zweiten Halbzeit angelangt. Die EU-Vertreter waren sehr zufrieden mit den bisherigen Projektergebnissen. Die EU Kommission hat COME-IN! sogar als gutes Beispiel ausgewählt um es offiziell als positives Beispiel zu präsentieren. Unser Projekt wird nun in einem elektronischen Buch (e-book) vorgestellt werden. Das Buch ist dem Europäischen Jahr des kulturellen Erbes gewidmet. Darin sind auch andere wichtige Projekte dargestellt, die im Rahmen von INTERREG CENT-

RAL EUROPE durchgeführt wurden. Im Rahmen der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft dürfen wir von ÖZIV ACCESS das Projekt auch noch einmal ganz persönlich präsentieren. Unsere Gäste werden hochrangige Delegierte der EU sein. Wir sind sehr stolz darauf für diese Aufgabe ausgewählt worden zu sein.

Insgesamt haben wir den Eindruck gewonnen, dass Inklusion und die Rechte der Menschen mit Behinderungen bei der Europäischen Kommission an Wichtigkeit gewinnen. Wir werden uns auch weiterhin auf dieser Ebene dafür einsetzen.



Neue Ausstellung „ARBEIT IST UNSICHTBAR“ unseres Projektpartners - Museum Arbeitswelt Steyr

Vieles ist an der Arbeit ist unsichtbar und vieles ist sichtbar. Sichtbar sind Fabriken, Büros, Maschinen, Werkzeuge, Manager, Computer, Energie, Rohstoffe und Menschen, die ihre Arbeit tun. Aber vieles ist auch unsichtbar.

Wie und warum und mit welchen Gefühlen die Menschen ihre Arbeit tun. Unsichtbar ist auch was sie fordert und überfordert, was Arbeit gibt und wozu sie zwingt. „Mit der Ausstellung ARBEIT IST UNSICHTBAR möchten wir einen kritischen Blick auf die gegenwärtigen Entwicklungen werfen, aufklären und zur Diskussion über unsere Zukunft anregen“, sagt Katrin Auer, die Leiterin des Museums. In der Ausstellung kann man erleben, wie sich die Arbeit in den letzten 150 Jahren verändert hat und wie sie sich in Zukunft verändern wird.

Um ein Museum für möglichst alle zu sein, wurde in der Ausstellung ARBEIT IST UNSICHTBAR verstärkt auf eine barrierefreie Ausstellungs-gestaltung Wert gelegt. Besucher*innen finden taktile Elemente vor. Es gibt auch Texte in leicht verständlicher Sprache (LLA2) und Videos in Österreichischer Gebärdensprache. Diese sind über eine App in allen Ausstellungs-

bereichen abrufbar. Neu ist auch die Führung in Leichter Sprache oder mit Gebärdensprachdolmetsch. Buchungen sind telefonisch oder per E-Mail möglich. Die wichtigsten Informationen zur Barrierefreiheit findet man auf der Homepage. Diese sind auch in österreichischer Gebärdensprache abrufbar.

Wir haben einige Besucher*innen mit Behinderung gefragt, wie sie die Barrierefreiheit in der Ausstellung erlebt hat. „Man hat das Gefühl, dass hier jeder einzelne Mitarbeiter über Barrierefreiheit Bescheid weiß. Das gibt mir ein gutes Gefühl, weil Barrierefreiheit eine Selbstverständlichkeit für die hier arbeitenden Menschen ist“, erzählt uns ein Rollstuhlfahrer. „Es gibt Sachen zum Angreifen, zum Hören und Riechen. Ich kann mit allen Sinnen unsichtbare Arbeit wahrnehmen“, sagt eine blinde Besucherin. Auch, dass es vieles in Leichter Sprache gibt, finden die Besucher*innen gut.

Am 15. und 16. Juni werden unsere Projektpartner in Pula und Piran ihre erste barrierefreie Ausstellung eröffnen. Wir werden darüber in der nächsten ÖZIV INKLUSIV berichten.

Für unsere neue Kollegin von ÖZIV ACCESS Isabella Aigner war die Eröffnung im Museum Arbeitswelt Steyr, die erste Dienstreise. Nachstehend berichtet sie darüber, wie es war.

„Museum Arbeitswelt Steyr“- Meine erste Dienstreise am 03.05.2018

Zu Beginn nahmen wir an einer Pressekonferenz zur neuen Ausstellung „Arbeit ist unsichtbar“ im Museum Arbeitswelt Steyr teil. Dabei wurde uns vermittelt, welche Gedanken und Überlegungen die Leute im Zusammenhang mit der Planung des Museums hatten. Anschließend gab es eine Führung durch die neue Ausstellung „Arbeit ist unsichtbar“. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf Barrierefreiheit in jeder Hinsicht gelegt. Mir persönlich fiel in diesem Zusammenhang vor allem positiv auf, dass die Texte zu den Ausstellungsstücken groß und auf kontrastreichem Hintergrund geschrieben waren. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, Dinge anzugreifen und abzutasten. Ich denke, dass vor allem diese Möglichkeit für stark sehbeeinträchtigte Leute ganz wesentlich ist, um das Museum aktiver erleben zu können.



Für mich wäre es wichtig gewesen, für diese Ausstellung mehr Zeit zu haben, damit ich mit meiner Sehbeeinträchtigung mehr wahrnehmen hätte können.

Besonders spannend fand ich die Kommentare aus den Lautsprechern, die Interviews zum Thema Arbeit und die Erfahrungen im dunklen Raum. Leider war der dunkle Raum aufgrund der Bodenbeschaffung für Rollstuhlbenützer nur mit Unterstützung zugänglich.

Außerdem konnte man Modelle, die Szenen aus der früheren Arbeitswelt in Steyr zeigten, ansehen. Leider sind die Schaukästen recht

hoch und daher für Rollstuhlbenützer schwer zu besichtigen.

Im Schankraum des Museums konnte ich als Rollstuhlfahrerin alles gut wahrnehmen und auch nette Sprüche zum Thema Arbeit lesen. Was mich weiters beeindruckte war, der Raum in dem es darum ging, uns die mögliche zukünftige Arbeitsweise zu vermitteln und uns ein sprechender Roboter vorgestellt wurde.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass ich es schön finde, dass man sich in Steyr zum Thema Museum und Barrierefreiheit bewusst viele Gedanken gemacht und schon viel umgesetzt hat.



Gemeinde Pinsdorf

4812 Pinsdorf, Moosweg 3
Tel.: [0 76 12] 63 9 55 - 0
gemeinde@pinsdorf.ooe.gv.at
www.pinsdorf.ooe.gv.at



Dieses 296 Seiten umfassende Buch ist eine Kombination aus leicht lesbarer und zugleich wissenschaftlicher Darstellung. Es ist in neun thematische Bereiche strukturiert: Beginnend mit den Anfängen des Orts über die herrschaftliche und kirchliche Entwicklung bis hin zum wirtschaftlichen und infrastrukturellen Aufbau Pinsdorfs.

Es ist reichhaltig illustriert und zum Preis von EUR 28,- am Gemeindeamt Pinsdorf erhältlich.

Bezahlte Anzeige



ÖAMTC THEMENSEITE BEHINDERUNG UND MOBILITÄT

Tipps und Infos zu vielen Themen rund um Mobilität und Reisen mit einer Behinderung stellt der ÖAMTC auf der Themenseite Behinderung & Mobilität zur Verfügung. Für individuelle Beratung steht Ihnen die ÖAMTC Beratung für Mitglieder mit Behinderung gerne zur Verfügung. Kontakt und Infos: www.oeamtc.at/thema/behinderung-mobilitaet/

Bezahlte Anzeige



ÖZIV AM DIVERSITY DAY ST. PÖLTEN

Am Donnerstag, 24. Mai fand im Stadtmuseum St. Pölten der jährliche Diversity Day unter dem Motto „Wir leben Vielfalt“ statt.

Text und Fotos: Agnes Schedl

Als Veranstalter zeichnete das Büro für Diversity der Stadt Sankt Pölten verantwortlich.

Mitgestaltet wurde dieser Event von Vertreter*innen von über 17 verschiedenen Vereinen, Einrichtungen, Institutionen und Interessengemeinschaften von und für Menschen mit Behinderungen. Diese präsentierten mit Workshops, Aktionen und Führungen zum Thema Diversity ein vielfältiges Informationsangebot.

Ziel der Veranstaltung war es, sich durch Gespräche, Begegnungen und Informationsaustausch in die Lebenswelt von Menschen mit Behinderungen hineinzusetzen. Unter den zahlreichen Besucher*innen fanden sich interessierte Laien und Schüler*innen ab 14 Jahre.

Der ÖZIV Bundesverband war mit einem Gemeinschaftsstand von SUPPORT NÖ und der Arbeitsassistentenz NÖ vertreten. Unser Angebot zu Gesprächen und Selbsterfahrungen mit einem Rollstuhl, Augenmasken und Taststöcken wurde rege in Anspruch genommen. Zudem boten sich zahlreiche Möglichkeiten für einen fachlichen Austausch mit Vernetzungspartner*innen wie der WAG Assistenzgenossenschaft, Jugendcoaching Neets, Caritas und einem integrativen Betrieb.

Das Coachingangebot von ÖZIV SUPPORT Niederösterreich unterstützt Menschen mit Behin-

derungen und chronischen Erkrankungen bei vielschichtigen Problemstellungen indem vor allem die eigene Lösungskompetenz gestärkt wird.

Es kann von Menschen mit Behinderungen aufgrund einer Förderung des Sozialministeriumservice kostenlos in Anspruch genommen werden.

Die ÖZIV Arbeitsassistentenz Niederösterreich unterstützt Menschen mit körperlichen Behinderungen und/oder chronischer körperlicher Erkrankung bei der Suche und Sicherung des Arbeitsplatzes. Zusätzlich steht die Arbeitsassistentenz Unternehmen beratend bei der Suche und/oder Einstellung von Menschen mit Behinderungen und bei allfälligen Fragen im Zusammenhang mit Arbeitnehmer*innen mit Behinderungen zur Seite. Diese Dienstleistungen können freiwillig und aufgrund der Förderung durch das BMASGK/Sozialministeriumservice-Landesstelle Niederösterreich und das Land Niederösterreich kostenlos genutzt werden.

Gefördert durch



DIE APP VON „HOLIDAYS ON WHEELS“

Einen barrierefreien Alltag zu organisieren ist zeitintensiv. Die App von „Holidays on Wheels“ erleichtert die Suche nach dem unvergesslichen barrierefreien Freizeiterlebnis sowie perfekten Urlaub.

Ein wahres „must-have“ für Menschen mit Behinderung, deren Angehörigen oder Assistenzen. Selbst Familien mit Kinderwagen oder ältere Menschen schätzen die Funktionen der App.

Ein wahres Allroundtalent mit Eurokey-WC Finder

Die „Holidays on Wheels“-App bietet einerseits, barrierefreie Urlaubs- und Freizeitangebote und andererseits, zahlreiche geprüfte Services an. Das Herzstück der App ist die interaktive Karte. Via standortbezogener Suchfunktion wird das nächste barrierefreie Café oder Museum in wenigen Sekunden sichtbar.

Die App hat auch Österreichs einzigen interaktiven Eurokey-WC Finder integriert. Mit nur einem Klick und dem GPS-Signal des Smartphones findet man sofort alle registrierten Eurokey-WCs in der nahen Umgebung.

Die App ist also im Urlaub sowie im Alltag ein nützlicher Begleiter.

Die Features zur Spontantät

Die Features der App sind zeitsparend und effizient

zugleich. Einige Klicks und mittels GPS-Signal werden alle barrierefreien Angebote aufgelistet, die sich im Umkreis befinden. In Verbindung mit der interaktiven Karte bleibt Spontantät, auch für Menschen mit Behinderung, kein Fremdwort mehr.

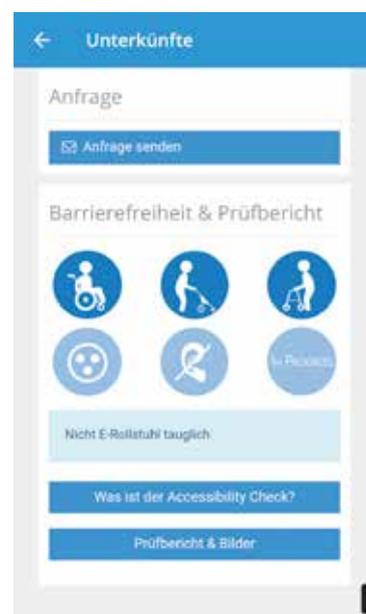
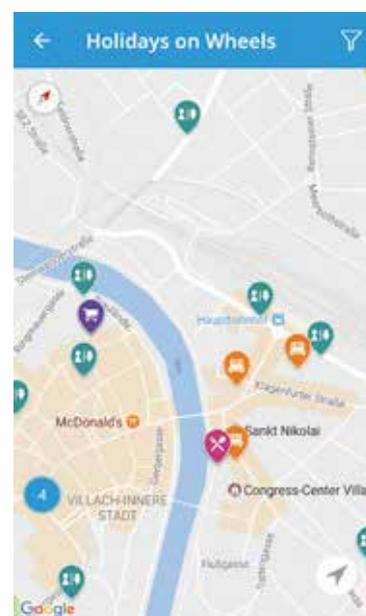
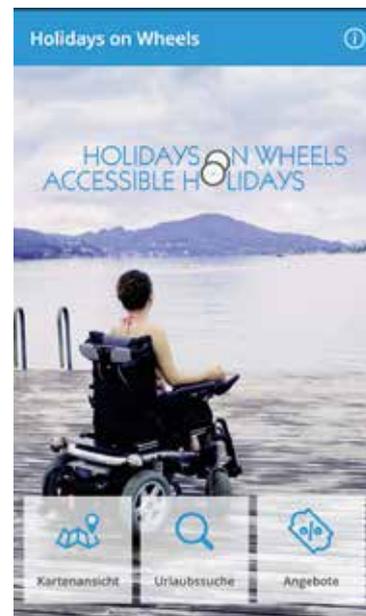
”

„HOLIDAYS ON WHEELS“ SETZT BARRIEREFREIHEIT IN SZENE UND SIE SAMMELN EINDRUCKSVOLLE ERLEBNISSE.

“

Ein spontaner Lokalwechsel wird mit der App also, trotz Behinderung möglich.

Ein aktives Leben und eine Behinderung sind kein Widerspruch mehr, da die App notwendige Rahmenbedingungen sichtbar gestaltet. Der Link zur App für Android und IOs ist auf www.Holidaysonwheels.at/app zu finden.



ÖZIV LEBEN



ÖZIV TERMINE VERANSTALTUNGSTIPPS

Hier möchten wir Ihnen gerne die kommenden Termine für die Powerparade, den Mobikurs für Kinder und Jugendliche sowie den Selbstvertretungs-Kongress und den CBMF Tagesausflug zum Neusiedlersee ankündigen.

Mehr dazu auf Seite 46



REIMHARD REISELEITNER

Er erzählt uns diesmal wie alles begann. Vom ersten Ferienlager mit 12 Jahren bis zu den letzten Reisezielen wie unter anderem dem Winterversteck auf Teneriffa und das Erwachen der Reiselust.

Mehr dazu auf Seite 47

FARBEN HÜTTER
ADLER
FARBEN MEISTER

AUTOLACKE, FARBEN
LACKE, DISPERSIONEN
HOLZSCHUTZ
MATERIALWAREN

Groß- und Einzelhandel
4910 Ried/Innkreis, Dr. Franz Berger Str. 18
Tel.: 0 77 52 / 848 60, Fax: 0 77 52 / 859 06
5280 Braunau, Linzerstraße 55
Tel.: 0 77 22 / 631 53, Fax: 0 77 22 / 838 05

Bezahlte Anzeige

VISHAY

Vishay Semiconductor (Austria)
Ges.m.b.H.
Telefunkenstraße 5
4840 Vöcklabruck
www.vishay.com

Bezahlte Anzeige

ÖZIV TERMINE

EVENTS UND VERANSTALTUNGEN



POWERPARADE 2018

Heuer erstmals in Wien!

Unter dem Motto „Alle für Alle“ rollen und gehen wir auf die Straße. Die Powerparade wird von Assisstenz24 in Zusammenarbeit mit zahlreichen Organisationen und Einzelpersonen veranstaltet. Am Donnerstag, 21. Juni 2018 findet der Straßenumzug mit anschließendem Open Air Fest am Heldenplatz statt. Auch der ÖZIV geht für dieses Motto auf die Straße. Wir freuen uns auf euch.

Mehr Infos auf: <http://allefüralle.at>

MOBI-KURS IN GRAZ

vom 15. Juli bis 21. Juli

**MOBI
KURS**



Der MOBI-Kurs ist ein Mobilitätskurs für Kinder und Jugendliche im Rollstuhl. In einer Kurswoche haben Kinder, Jugendliche und deren Begleitpersonen die Möglichkeit, den Umgang mit dem Rollstuhl zu üben, zu verfeinern, zu festigen. Ein erfahrenes Team begleitet diese Woche.

Kursort: Mosaik GmbH, Triesterstraße 148, 8020 Graz.

Mehr Infos erhalten Sie beim Verein EQUICANE – Miteinander von Mensch und Tier, Triesterstraße 211, 8073 Feldkirchen

Tel: +43 664 55 35 303

E-Mail: mobikurs@equicane.at

SELBSTVERTRETUNGS-KONGRESS

Am 19.-21. Juni 2018 im Kardinal König Haus in Wien

Selbstvertreter*innen von Menschen mit Lernschwierigkeiten der Lebenshilfe treffen sich zu einem österreichweiten Erfahrungsaustausch.

Das Thema des Kongresses lautet: „Werkstatt-Rat und Wohn-Rat – Wir setzen uns für unsere Kollegen*innen ein“.

Rund 150 Teilnehmer*innen werden erwartet.

Für die Kongress-Organisation ist die Gruppe Mit, das Mitspracheteam der Lebenshilfe Wien zuständig.

Kontakt: Gruppe MiT, Lebenshilfe Wien

E-Mail: mit@lebenshilfe.wien | **Telefon:** +43 1/743 46 60 – 20

CBMF: TAGESAUSFLUG

zum Neusiedlersee mit Grillschiffahrt am 7. Juli

Es startet mit einer Busfahrt nach Podersdorf. Dort beginnt die Schifffahrt zum Schilfrand. Dort angekommen wird am Schiff mittels Holzkohlegrill für die Verköstigung gesorgt. Während des ganzen Aufenthaltes an Bord, sind Wein und Wasser nach Belieben inkludiert. Es wartet eine große Überraschung während der Fahrt. Nach dem Grillen führt die Schifffahrt entlang des Naturschutzgebietes und endet wieder in Podersdorf.

Treffpunkt: 7. Juli um 10.00 Uhr im Café CBF, Ausstellungsstraße 40, 1020 Wien, Tel: +43 1/219 71 33

Abfahrt: 11.30 Uhr

Achtung begrenzte Teilnehmeranzahl!!!



Salzburg lädt aus jeder Richtung Österreichs zu einer Reise ein – da die Stadt von keinem Ort unseres Heimatlandes besonders weit entfernt ist. Darüber hinaus genießt diese Stadt mit ihren zahlreichen kulturellen Bauten und der malerischen Landschaft einen besonderen Charme.

REIMHARD REISELEITNER UNTERWEGS DIESMAL: WIE ALLES BEGANN

Es war einmal vor langer Zeit in Weit-weit-weg.
So oder so ähnlich beginnen viele Märchen.

Text & Bilder: Reinhard Leitner

Doch was ich hier schreiben ist keine Geschichte, die meiner reinen Fantasie entsprungen ist, sondern das pure Leben. Denn genau das verbinde ich mit meinen kleineren und größeren Reisen.

Schon in frühester Kindheit wurde ich mit dem Reisefieber infiziert. Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Ort im tiefsten Mostviertel – wo sich sozusagen Fuchs und Hase „Gute Nacht“ sagen. In Kindestagen machte die Fa-

milie immer wieder mal Ausflüge ins Umland. Manchmal waren wir nur im Mostviertel unterwegs, mitunter ging es aber auch ein wenig weiter weg und in meiner späteren Jugend erlebte ich auch so manchen Österreich-Urlaub

wie z. B. Semmering, Velden oder Grundlsee. Einmal fuhren wir sogar ans Meer – nach Kroatien. Die Anreise erfolgte immer mit dem Auto, einquartiert waren wir in günstigen Unterkünften mit Selbstversorger-Charakter.

Mit 12 Jahren bot sich dann die Gelegenheit, dass ich auf ein Ferienlager nach Litzelsberg am Attersee fahren durfte. Das war mein erster Urlaub ohne Familie – quasi ganz „allein“. Den Bus beim Treffpunkt nahe meinem Heimatort versäumten wir, aber mein Vater fuhr mich dann kurzerhand mit dem privaten PKW zum Urlaubsort. Der Umgang mit meiner

Behinderung in der Fremde war zwar für mich mitunter noch eine Herausforderung, aber im Großen und Ganzen kam ich gut durch diese Ferienwochen. Ich wurde selbständiger, lernte neue Freunde kennen, die ich Jahrzehnte später zum Teil in Wien wieder traf und genoss eine neue Unabhängigkeit mit vollen Zügen.

Mit 16 Jahren – inzwischen lebte ich schon in einem Schülerheim in Wien – fuhr ich wieder auf ein Ferienlager. Diesmal ging's nach Lignano. In der jugendlichen Sturm- und Drangzeit war es zwar mitunter eine besondere Herausforderung diverse

Autoritäten, sprich Aufsichtspersonal, im Urlaub zu akzeptieren, aber irgendwie hat man sich immer „zusammengekauft“. Ich habe jetzt noch das Meer, die Bungalows, den Speisesaal – und das Wichtigste – die Militärkantine vor meinem geistigen Auge. Der Ausschank war wohl der wichtigste Ort in den 3 Wochen. Es gab dort nicht nur eine alte Musicbox, die für mich nicht nur einmal den damaligen Hit von Zucchero zum Besten gab, sondern auch einige Spielautomaten beherbergte. Wesentlich für uns heranwachsenden Menschen war aber wohl: Der Alkohol wurde für ein Lokal sensationell günstig ange-



Gmünd ist einer meiner besonderen Kraftorte. Neben dem schmucken Hauptplatz mit mittelalterlichen Elementen findet man ein paar Kilometer vom Stadtzentrum entfernt die berühmten Waldviertler Wackelsteine. Gleich über der Grenze liegt das „tschechische Las Vegas“ namens České Velenice.



Lindau befindet sich zwar schon in Deutschland, darf aber mit der Österreichcard der Bundesbahn noch zum jährlichen Pauschaltarif angefahren werden. Der historische, durchaus sehenswerte Altstadtbereich grenzt an den Bodensee. Ein Steg führt zum Mangturm hinaus.

boten. Mein Favorit damals: Bacardi Cola.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der HAK-Matura war es dann auch für einige Jahre vorbei mit den Reisen. Einmal verschlug es mich für 1 Woche nach Griechenland, ansonsten kam ich nicht viel weg. Nach einigen Jahren kam die Reiselust schön langsam wieder zurück. Ich fuhr – diesmal bevorzugt mit dem Zug – durch die Lande. In dieser Zeit machte ich vielleicht einmal im Quartal einen Tagesausflug, der mich alleine oder mit Freunden an diverse Orte in Österreich oder ins angrenzende Ausland brachte. Das war zwar recht nett, aber auch mitunter von gesundheitlichen Herausfor-

derungen überschattet. Diese wurden dann vor ca. 10 Jahren operativ gelöst und seitdem hat mich das Reisefieber so richtig gepackt. Ich war vermehrt mit dem Zug unterwegs, entdeckte dann auch meine Lieblings-Winter-Destination Teneriffa und mein Aktionsradius wurde laufend größer und die Intervalle meiner Ausflüge dichter. Seit dieser Zeit entdecke ich auch immer mehr Kraftorte für mich, die mir Ruhe, Geborgenheit, Abenteuer und viele neue Sinesindrücke schenken. Mit jeder Reise wird mein persönlicher Horizont erweitert, lerne ich Grenzen aus und lerne mit ungeplanten Ereignissen immer besser umzugehen: In Budapest zum Beispiel kam ich erst mit Freunden an,

einer mitreisenden Freundin wurde dort aber schlecht und wir fuhren eine Stunde später schnurstracks wieder retour. In Landeck wurde ich einmal mit der Situation konfrontiert, dass ich ein Zimmer zwar gebucht hatte, es vor Ort dann aber nicht zur Verfügung stand. In Teneriffa verpasste ich in einem südlichen Badeort einmal den letzten Bus in den Norden zu meiner Unterkunft. In London flog das vorgesehene Flugzeug bei der Rückreise ohne mich ab.

Meine liebsten Kraftorte möchte ich nicht mehr missen, aber ich bin mir sicher, dass es noch viele weitere interessante Stätten zu entdecken gibt.

ÖZIV REGIONAL



BURGENLAND

Zahlen, Daten, Fakten – Der ÖZIV Burgenland blickt auf eine bemerkenswerte Entwicklung in den letzten Jahren zurück. Wachsende Mitgliederzahlen und neue Mitarbeiter sind nur ein Teil der positiven Entwicklung.

Mehr dazu ab Seite 52



CLUB 81

Im Zuge des Umbaus der Sauna in der Aquacity wird eine moderne Saunaoase entstehen. Um die größtmögliche Barrierefreiheit für alle Badegäste zu schaffen, wurden Mitglieder des Club 81 in die Planungen miteinbezogen.

Mehr dazu ab Seite 54



TIROL

Sensibilisierungs-Trainings für einen respektvollen Umgang mit Menschen mit Behinderung. Besonders nachhaltig für die Teilnehmenden ist vor allem der praxisnahe Teil unserer Trainings, das konkrete „Selbsterleben“.

Mehr dazu ab Seite 56

STEIERMARK

18. ÖZIV INTEGRA CUP

Aus der ganzen Steiermark sowie auch aus Slowenien kamen viele Teilnehmer*innen mit und ohne Behinderungen um gemeinsam Sport zu treiben.

Mehr dazu ab Seite 58





v.l.n.r.: Gerda Eiler und Daniela Sichau – Mitarbeiterinnen vom ÖZIV Vorarlberg.



v.l.n.r.: Gesundheitslandesrat Christian Bernhard, Peter Ammann vom ÖZIV, Martin Staudinger - Leiter Sozialministeriumservice Vorarlberg

Fotos: ÖZIV Vorarlberg

INTERNATIONALE BODENSEE-TAGUNG

Am 26. April 2018 fand die 1. Internationale Bodensee-Tagung zur politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Inklusion von Menschen mit Behinderungen im Tagungs- und Kulturzentrum Milchwerk in Radolfzell (Deutschland) statt.

Über ein Jahr nahmen die Vorbereitungen zu dieser Tagung in Anspruch, wobei auch der ÖZIV Vorarlberg unterstützend mitwirkte. Rund 140 Teilnehmer*innen waren dann der Einladung gefolgt, der ÖZIV Vorarlberg präsentierte sich mit einem Info Stand.

Nach der Begrüßung durch Oswald Ammon (Behindertenbeauftragter des Landkreises Konstanz) folgten Grußworte von Frank Hämmerle (Landrat des Landkreises Konstanz und Martin Staab (Oberbürger-

meister der Stadt Radolfzell). Anschließend folgte ein mitreißendes Impulsreferat von Matthias Berg („ZDF-Experte“ und Co-Moderator bei den Paralympics) und von Christian Lohr (Nationalrat des Kantons Thurgau, Schweiz) zum Thema „Was hat sich seit dem Inkrafttreten der UN-BRK verändert“?

Nach der Mittagspause tagten vier verschiedene Arbeitsgruppen zu den Themen:

- a) Barrierefreier Tourismus und grenzüberschreitende Mobilität
- b) Erfolgsfaktoren für institutionelle Angebote (Arbeit, Wohnen, Freizeit)
- c) Selbstvertretung von Menschen mit Behinderung
- d) Menschen mit Behinderung im Erwerbsleben (1. Arbeitsmarkt)

Im Anschluss daran trugen Vertreter*innen aus den Ar-

beitsgruppen ihre wichtigsten Erkenntnisse dem Plenum vor.

Ausgewählte Erfahrungen und Herausforderungen in der Umsetzung der UN-BRK/Inklusion auf Ebene der Länder bzw. der Regionen erörterten bei der anschließenden Podiumsdiskussion Stephanie Aeffner (Behindertenbeauftragte Baden-Württemberg), Irmgard Badura (Behindertenbeauftragte Bayern), Christian Bernhard (Landesrat Vorarlberg) und Christian Lohr (Nationalrat Schweiz).

Eine offene Fragerunde stand am Ende dieser interessanten Tagung, die lt. Gesundheitslandesrat Dr. Bernhard wichtige Impulse für einen nachhaltigen und grenzüberschreitenden Austausch gesetzt hat. Es sei gelungen, die Basis für eine Zusammenarbeit im Bereich Inklusion zu erarbeiten.



VORARLBERGER CHANCENPREIS 2018

Die Kampagne „Chancen leben“ der Vorarlberger Landesregierung geht ins elfte Jahr und zeichnet heuer zum 2. Mal inklusionsfreundliche Betriebe aus die sich aktiv um Inklusion verdient machen.

Was sind inklusionsfreundliche Betriebe?

- Betriebe, die Menschen mit Behinderung anstellen (mit Assistenz, mit Mentor oder eigenständig)
- Selbständige UnternehmerInnen mit Behinderung

Die Auszeichnung und die Voraussetzungen

Die Auszeichnung erhalten all jene Betriebe, unabhängig der Mitarbeiter*innen Anzahl, der Anzahl der Arbeitsstunden, die Menschen mit stärkerer Behinderung/hoher Leistungsminderung beschäftigen und die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

- Soziale Teilhabe für Menschen
- Möglichkeit für Menschen mit Behinderung mit anderen Mitarbeiter*innen und Kunden in Kontakt zu sein
- Berücksichtigung des wirtschaftlichen Faktor

(Mehrwert für Unternehmen)

Detaillierte Informationen finden Sie unter www.vorarlberg.at/chancenleben

Den **ausgefüllten Kriterienkatalog** senden Sie bitte an: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Gesellschaft, Soziales & Integration (IVa), Landhaus, 6901 Bregenz – oder per E-Mail an: chancenleben@vorarlberg.at
Einreichschluss ist am 09.11.2018.

SAMMLER*INNEN GESUCHT

Vom 1. bis 31. August 2018 findet wieder unsere von der Vorarlberger Landesregierung bewilligte landesweite Haussammlung statt.

Dafür suchen wir noch in allen 96 Gemeinden des Landes engagierte, motivierte und sozial eingestellte Sammler*innen mit einem Mindestalter von 14 Jahren.

Fühlen Sie sich angesprochen oder kennen Sie vielleicht jemanden, der sich ein Taschengeld dazu verdienen möchte? 20 % Provision vom

Sammelergebnis gehören Ihnen!

Unterstützen Sie uns auch heuer wieder mit Ihrem Engagement!

Infos und Anmeldung: ÖZIV – Verbandsbüro Bregenz, Telefon: 05574/45579 oder per Mail an: oeziv.vorarlberg@oeziv-vorarlberg.at.



Präsidentin Karin Stöckler, Anton Burtscher, Dietmar Habisch



Alle Teilnehmer der Tagung

ÖBB STAKEHOLDER DIALOG „BARRIEREFREIHEIT“

Im Auftrag der ÖBB Infrastruktur AG lud die Firma Rodlauer Consulting am 14. März 2018 ins Hotel Mercure in Bregenz zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung ein.

Fotos: ÖBB/Michel Fritscher

Ziel dieser österreichweiten Veranstaltungsreihe ist es, Kund*innen mit Behinderungen und Mobilitätseinschränkungen sowie Interessierte über die wichtigsten Neuerungen in ihrem Bundesland zu informieren.

Während der Veranstaltung wurde die Barrierefreiheit aus drei Blickwinkeln beleuchtet:

- aus Sicht von Senior*innen
- aus Sicht von Menschen mit Behinderungen
- aus Sicht von Eltern mit Kleinkindern

Eingeladen waren Interessensvertretungen, Vertreter aus Politik, aber auch Privatpersonen. Für den ÖZIV-Lan-

desverband Vorarlberg nahm Präsidentin Karin Stöckler an der Podiumsdiskussion teil.

Gemeinsam mit Dietmar Habisch vom Blinden- und Sehbehindertenverband, dem Bregenzer Stadtbaumeister Bernhard Fink, Gerhard Besau von der ÖBB Infrastrukturentwicklung und Anton Burtscher (Ansprechpartner der ÖBB Infrastruktur zur Barrierefreiheit) wurde bei dieser Diskussion speziell das Thema „Wegeleitung, Wegeleitsysteme, Digitalisierung“ beleuchtet.

Dabei wurde klar erkennbar, wie wichtig ein ausgeklügeltes Wegeleitsystem ist um sich orientieren und z.B. durch

eine gute Beschilderung schnell zurechtfinden zu können. Auch Apps, Monitore in Augenhöhe und Displays, verständliche Durchsagen, Induktionsanlagen, Piktogramme, taktile Blindenleitsysteme aber auch informative Flyer und Broschüren, Homepageinfos etc. sind dafür unentbehrlich.

Es wurden sämtliche Anregungen aufgenommen und über mögliche Verbesserungspotenziale diskutiert. Erfreuliche Aussage am Rande: Bis zum Jahr 2025 werden rund 90 Prozent der Fahrgäste barrierefreie Bahnhöfe zur Verfügung stehen.

AUFTAKT DER E-ROLLI-FUSSBALL SAISON 2018

Text: Tamara Tometich • Fotos: ÖZIV Burgenland



7 Mannschaften aus Oberösterreich, Wien und natürlich die Wild Wheels, die Mannschaft des ÖZIV Burgenland, haben sich am 14. April 2018 im Landessportzentrum VIVA zum Auftakt der Saison 2018 getroffen. Da unsere Mannschaft bereits 8 aktive Sportler zählt, konnte in 2 Teams gespielt werden.

Begleiter, Freunde und Zuschauer durften gleich 11

Treffer der Will Wheels bejubeln und sich insgesamt über 25 gefallene Tore freuen.

Obwohl bei Freundschaftsspielen nicht ganz üblich, wurden tolle Pokale an die Mannschaften übergeben – eine Überraschung des Veranstalters ÖZIV Burgenland mit freundlicher Unterstützung des Landeshauptmanns, seines Stellvertreters und der Landesräte und Landesrätin-

nen des Burgenlands. Ein süßes Buffet mit selbstgemachten Mehlspeisen vor Ort und die tolle Begleitung der Crew des Landessportzentrums VIVA haben den Tag abgerundet.

Ein besonders großes Dankeschön gebührt den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern, ohne die solche Veranstaltungen nicht möglich wären!

ÖZIV BURGENLAND TISCHT AUF

Die erste Mc Donald`s Party 2018 war der Beginn zahlreicher Veranstaltungen im heurigen Jahr.

Text: Tamara Tometich
Fotos: ÖZIV Burgenland

Die Weiterführung der Kooperation mit Herrn Gahler erlaubte uns, abermals Mitglieder zu einem ungezwungenen Nachmittag in die Filiale Eisenstadt einzuladen. Gut gestärkt mit kostenlosem Mc Menü und Dessert wurden Erfahrungen ausgetauscht und Gespräche geführt. Der persönliche Kontakt zu unseren Mitgliedern ist uns sehr wichtig und wir



konnten diese Chance nutzen, unsere neuen Mitarbeiterinnen vorzustellen und über das

kommende Jahr zu plaudern – so viel darf gesagt werden: es wird sich wieder einiges tun!



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN AUS DEM BURGENLAND

Der ÖZIV Burgenland blickt auf eine bemerkenswerte Entwicklung in den letzten Jahren zurück:

Text: Tamara Tometich • Fotos: ÖZIV Burgenland

60 % unserer aktiven Mitglieder sind innerhalb der letzten 5 Jahre eingetreten, 17 % sind seit 1 Jahr Mitglied. Wir haben damit unseren Mitgliederstand mehr als verdoppelt. Auch die Tatsache, dass sich die Altersstrukturen im Verein gravierend verändern – unsere Mitglieder werden jünger – zeigt die Attraktivität unserer Angebote und den Wert unserer Arbeit. Besonders hervorzuheben ist der Anteil der jungen Mitglieder bis 14 Jahre, welcher sich seit 2015 mehr als verdreifacht hat. Eine eigene Sektion „Kinder und Jugendliche“ mit abgestimmten Angeboten, die erste burgenländische Elektro-Fußball-Mannschaft und tolle Kooperationen für unsere Mitglieder sind Ausdruck dieser Entwicklung. Die Veröffentlichung des Tätigkeitsberichts 2017 hat

auch die Medien auf den Plan gerufen und für einiges an Präsenz des ÖZIV Burgenland in der Öffentlichkeit gesorgt. Die Medienberichte sind auf der Homepage des ÖZIV Burgenland (www.oeziv-burgenland.at) verfügbar.

Im Rahmen der Aktion 20.000 des AMS ist es uns gelungen, eine Mitarbeiterin, Frau Maria Mauk, für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation einzustellen. Edith Pansy, ebenfalls neu in der ÖZIV Burgenland Familie, macht das Team komplett und sorgt mit der altbewährten Mitarbeiterin Tamara Tometich für die kompetente Unterstützung und Vertretung der Mitglieder.

Der gesamte Tätigkeitsbericht des Jahres 2017 ist auf unserer Homepage www.oeziv-burgenland.at

unter ÜBER UNS und dort unter TÄTIGKEITEN einsehbar.



Edith Pansy



Maria Mauk

DISKUSSIONSSTUNDE MIT STUDENTINNEN UND STUDENTEN DER BASOP ST. PÖLTEN

Was bewegt Menschen mit Behinderung und wie sieht ihr Leben aus, welche Anliegen und Forderungen haben sie? Alle diese Themen kamen bei einer Diskussionsstunde mit Studentinnen und Studenten der Bundes-Bildungsanstalt für Sozial- und Elementarpädagogik in St. Pölten zur Sprache.

Eingeladen hatten die Studentinnen und Studenten der 3SPB Heil- und Sonderpädagogik und ihre Klassenvorständin Monika Zöttl. Für den Club 81 nahmen an der Diskussionsstunde Obmann Josef Schoisengeyer und Florian Kern teil. Danke an die Studentinnen und Studentinnen und an Frau Monika Zöttl für ihr besonderes Interesse.



CLUB 81 BEI INTEGRA



Der Club 81 macht´s möglich: Für interessierte Mitglieder organisierten wir eine Fahrt zur Rehabilitationsfachmesse INTEGRA in Wels. Groß war das Interesse daran. Viele wertvolle Informationen konnten eingeholt werden. Und für die Clubreise 2019 wurde auch gleich ein tolles barrierefreies

Hotel gefunden. Die Begleiter*innen vom Roten Kreuz Prinzersdorf hatten wieder einmal ganz wertvolle Hilfe geleistet. Chauffeur Alfred vom Busunternehmen Franz und Rosi Winter ermöglichte mit dem barrierefreien Reisebus eine angenehme und sichere Reise.

DIE MEINUNG DES CLUB 81 IST GEFRAGT:



Im Zuge des Umbaus der Sauna in der Aquacity wird eine moderne Saunaoase entstehen. Um die größtmögliche Barrierefreiheit für alle Badegäste zu schaffen, wurden Mitglieder des Club 81 in die Planungen miteinbezogen.

Die St. Pölter Aquacity schloss am 29. April vorübergehend ihre Pforten. Dann starteten die Bauarbeiten für die Umwandlung der bestehenden Saunalandschaft in eine moderne Wellnessoase. Die

Stadt investiert 1,2 Millionen Euro. Beim Umbau wird gezielt auf die Herstellung einer modernen und barrierefreien Sauna geachtet. Aus diesem Grund wurden auch Josef Schoisengeyer und Franz Zichtl vom Club 81 St.Pölten - Club für Behinderte und Nichtbehinderte, in die Planungen miteingebunden. Am 25. April wurde der fertige Plan präsentiert. Barrierefreiheit funktioniert nur dann, wenn von Beginn an jene Menschen, die betroffen sind, ihre Expertise einbringen

können, um so Fehler zu vermeiden, die im Nachhinein nur schwer ausgebessert werden können. Die Pläne für den Umbau der Sauna in der Aquacity beinhalten alle Bereiche bei denen Barrierefreiheit eine Rolle spielt. Die bestmöglichen Maßnahmen werden gesetzt, um allen Badegästen einen entspannten Besuch in der Sauna zu ermöglichen. Im Herbst erfolgt dann die Neueröffnung der Saunaoase in der Aquacity.

Projektentwicklung | Projektleitung | Baukoordination

Baumeister
Ing. Wolfgang Krebs

Ketteringstr. 2 | 4400 Steyr
Tel.: 07252 / 87558 - 11 | Fax: 07252 / 87558 - 12
0664 / 1122813 | e-mail: wolfgang.krebs@liwest.at

DAS HOCHZEITS-
SCHLOSS
GLOGGNITZ

...von der Trauung bis zur festlichen Tafel, alles unter einem Dach:

Fordern Sie bei uns den Hochzeitsprospekt und die Hochzeitsmappe „Die Kunst des Heiratens“ kostenlos an.

Stadtamt Gloggnitz Schloss Gloggnitz
Tel.: 02662/42401-24 Tel.: 02662/43000

e-mail: standesamt@gloggnitz.gv.at

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

NEUE HOMEPAGE IST ONLINE UND SELBSTVERSTÄNDLICH BARRIEREFREI



Mit vielen Informationen für Menschen mit Behinderungen ist die neue Homepage des ÖZIV Tirol seit heute online. www.oeziv-tirol.at

Text:
Brigitta Hochfilzer

Die neue Homepage ist barrierefrei und entspricht den Vorgaben der WCAG 2.0-Regeln (Web Content Accessibility Guidelines), dem internationalen Standard bei der Gestaltung barrierefreier Webseiten.

Viele Beratungsangebote und Empfehlungen richten sich auch an die Wirtschaft, Gemeinden und sonstige öffentliche Einrichtungen.

Sie sollen dazu beitragen, eine möglichst barrierefreie Zukunft für alle Menschen zu fördern.

Aktuelle Termine, Veranstaltungen, Angebote aus dem Hilfsmittelverleih, rechtliche Informationen und noch vieles mehr stehen geben Einblick in das umfassende Serviceangebot des ÖZIV Tirol.

Einige Informationen sind in leicht verständlicher Sprache verfasst. Dieser Bereich wird in den nächsten Wochen noch weiter ergänzt. Damit wird auch Menschen mit schlechter Lesekompetenz der Zugang zu wichtigen Informationen ermöglicht.

ÖZIV SUPPORT FEIERT JUBILÄUMSJAHR MIT TOP-ERGEBNISSEN

Gefördert durch



Die aktuell vorliegenden Jahresergebnisse von ÖZIV SUPPORT belegen eindrucksvoll die Beliebtheit und hohe Wirksamkeit dieses österreichweit etablierten ÖZIV-Angebotes. Die 35 Coaches konnten im Jubiläumsjahr 2017 alle bisherigen Ergebnisse übertreffen.

ÖZIV SUPPORT Coaching kann österreichweit von Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen aufgrund einer Förderung des Sozialministeriumservice

kostenlos in Anspruch genommen werden.

Erfolgreich in Tirol dank guter Vernetzung

Auch im Westen erwies sich das Jubiläumsjahr als sehr erfreulich. In Tirol wurden von unseren Kolleg*innen 86 Personen im Coaching und 383 KlientInnen in der Beratung begleitet. Mehr als die Hälfte der Klient*innen konnten nach einem erfolgreichen Coaching einen Arbeitsplatz erlangen oder sichern.

„Ich freue mich sehr darüber, dass wir in den letzten 15 Jahren ÖZIV SUPPORT in Tirol so gut aufbauen konnten und auch in den Regionen Tiroler*innen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen unterstützen können. Wir werden auch weiterhin an wichtigen Vernetzungskontakten arbeiten, um unseren Klient*innen gemeinsam eine optimale Unterstützung bieten zu können.“ berichtet Andrea Trager, Leiterin ÖZIV SUPPORT Tirol.

SENSIBILISIERUNGS-TRAININGS FÜR EINEN RESPEKTVOLLEN UMGANG MIT MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

„Ein Kunde im Rollstuhl kommt zu mir – ins Geschäft, in mein Verkehrsmittel, in mein Lokal ...? Was kann ich diesem Kunden jetzt am besten anbieten...?“

Text: Astrid Hofmüller



Mit diesen oben gestellten und ähnlichen Fragen sind unsere Sensibilisierungstrainings-Teilnehmenden häufig konfrontiert. Durchwegs sind unsere Teilnehmer*innen sehr engagiert um Lösungen bemüht, aber doch manchmal etwas unsicher, wie sie sich in der konkreten und häufig ungewohnten Situation verhalten sollen. Der Kontakt zu Menschen mit Behinderung wird manchmal durch Berührungängste aus Unerfahrenheit oder zu wenig Information begleitet.

Genau hier bieten wir mit unseren Sensibilisierungstrainings Unterstützung und Wissensvermittlung in Theorie und Praxis an, zum Beispiel für Firmen, Gemeinden und Schulen.

Im heurigen Jahr vermittelten wir bereits mehreren interessierten Gruppen die Inhalte unserer Sensibilisierungs-Trainings. Zu unseren Teilnehmenden zählten sowohl eine Höhere

Technische Schule, eine Fachschule aus dem Gesundheitsbereich sowie ein Unternehmen aus der Reise- und Verkehrsbranche. Besonders nachhaltig und beeindruckend für die Teilnehmenden ist vor allem der praxisnahe Teil unserer Trainings, das konkrete „Selbsterleben“:

Das betrifft Erfahrungen, sich selbst mit dem Rollstuhl durch die Schule zu bewegen oder mit Sehbeeinträchtigungsbrillen nachempfinden zu können, wie mühsam es ist, Informationen zu lesen.

Diese konkreten Selbsterfahrungen machen für unsere Trainings die verschiedenen Barrieren für Menschen mit Behinderung im Alltag ein Stück weit nachvollziehbar. Auch der Tremor- und der Tinnitus-Simulator hinterlassen sehr starke Eindrücke. Auch die Präsentation unseres Hilfsmittelverleihs durch ÖZIV-Mitarbeiterin Katharina Loistl vermittelt unseren Teilnehmern wichtige Informationen für ihre zukünftige Arbeit.

Auch der Austausch mit zwei selbstbetroffenen Experten - Mike Ladstätter, Rollstuhlnutzer und Michael Berger als vollblinder Experte - sind sehr beeindruckend für alle. So verfliegen auch die Berührungängste im persönlichen Kontakt meist wie von selbst.

Bei Interesse an einer Teilnahme an unseren Sensibilisierungstrainings:

Gerne können sich interessierte Gruppen/Unternehmen ... bei uns für ein unverbindliches Informationsgespräch melden! Wir beraten Sie/euch gerne –einfach anrufen!

Tel.: 0512 57 19 83-20

E-Mail: info@oeziv-tirol.at



INTEGRA-CUP 2018

Bereits zum 18. Mal veranstaltete der ÖZIV Steiermark das inklusive Sport-Event „Integra-Cup“.

Text: Hansjörg Nagelschmidt

Fotos: Richard Pflanzl & Hansjörg Nagelschmidt

Aus der ganzen Steiermark sowie auch aus Slowenien kamen viele Teilnehmer*innen mit und ohne Behinderungen ins obersteirische Kapfenberg, um gemeinsam Sport zu treiben, Spaß zu haben und neue Bekanntschaften zu finden.

Am inklusiven Kleinfeld-Fußballturnier für Schüler*innen nahmen insgesamt 26 Teams in unterschiedlichen Altersklassen teil. Den Regeln entsprechend musste in jedem Team auch stets ein/e Spieler*in mit Behinderung am Feld sein. Es wurde leidenschaftlich gekickt und tolle Leistungen gezeigt. Alle waren mit großer Begeiste-

rung dabei und den Zuschauer*innen wurde ein tolles und spannendes Turnier geboten.

In der ans Franz-Fekete-Stadion angrenzenden Eishalle konnten Menschen mit Behinderungen einen Geschicklichkeits-Parcours mit unterschiedlichen Stationen absolvieren. An Stationen wie „Slalom“, „Tunnel“ usw. zeigten die Teilnehmer*innen viel Ehrgeiz und alle hatten sehr viel Spaß: die Teilnehmer*innen, die Betreuer*innen und die Zuschauer*innen.

Betreut wurden die einzelnen Stationen von Schüler*innen aus Kapfenberg, die ebenfalls mit großer Begeisterung für

einen fairen und reibungslosen Ablauf sorgten.

Zum Gelingen einer solchen Riesen-Veranstaltung trugen sehr viele beteiligte Personen bei: die Sponsoren aus Politik und Wirtschaft, die Schüler*innen aus Kapfenberg, das gesamte Team des ÖZIV Steiermark, die Schiedsrichter, und, und und.

Günter Trub, der Präsident des ÖZIV Steiermark dankte deshalb bei der Siegerehrung allen Beteiligten sehr herzlich für ihre Unterstützung. Und nunmehr freuen sich alle auf den nächsten Integra-Cup im Jahr 2019.



Retouren an: ÖZIV Bundesverband,
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

oberlojer Ihr Profi für barriere-
freies Busreisen



Rollstuhlgerechter Reisebus



Zufriedene Fahrgäste



Bequemes und einfaches Reisen



Besonderer Reisekomfort

Radlach 38, A 9754 Steinfeld roman.oberlojer@gmx.at
Tel.: +43 4717 - 6161, Fax: DW-61 www.oberlojer.at

Bezahlte Anzeige

Josef Simmerer
Transporte GmbH.

Prinz Eugen Str. 3A | 4061 Pasching
Tel: 0 72 29/725 92 | Fax: 0 72 29/621 18
e-mail: office@simmerer.at | www.simmerer.at

Schüttguttransport, Kippertransporte,
Silotransporte, Schubbodenaufleger

Bezahlte Anzeige

> WIR HABEN FÜNF
KRAFTWERKE!



- Steuerungstechnik
- Elektroinstallation
- Haustechnik
- Photovoltaik
- Reparatur & Service

A-4673 Gaspoltshofen, Badgasse 5
T. +43 7735/6937-0, F. DW 70
office@baum-autom.at
www.baum-autom.at



Bezahlte Anzeige

Helfen, Gemeinschaft, Freunde finden.

Wir machen freiwillig mit!

Bezahlte Anzeige



Lena und Sebastian aus Turnau



Jugendgruppe Rotes Kreuz Hartberg

Engagiert Euch in einer der steirischen Einsatzorganisationen – sie brauchen Euch.
Die Menschen im Land ebenso – sie wissen Eure Einsatzbereitschaft hoch zu schätzen.

Eine Liste aller Freiwilligen-Organisationen findet Ihr hier: www.katastrophenschutz.steiermark.at

DIE WICHTIGSTEN NOTRUFNUMMERN

112 Euro-Notruf, 122 Feuerwehr, 130 Landeswachezentrale, 133 Polizei, 140 Bergrettung, 144 Rettung.



→ Gemeinden, Beteiligungen,
Regionen und Sicherheit

Bezahlte Anzeige